

4. Status Quo/ Handlungsrahmen

4.1. Rahmenplanung 2008

4.1.1. Grad der Zielerreichung

Übergeordnete Sanierungsziele

· Sanierungsziele von 2008

Die erste Fortschreibung des Städtebaulichen Rahmenplans listet als Primärziel den Erhalt und die Wiederherstellung des historischen Stadtgrundrisses. Fokus liegt dabei auf Erhalt bzw. Sanierung und Erneuerung der Bausubstanz mit den Schwerpunkten Altstadt, historische Neustadt, Schlossberg und Münzenberg. Bei der Sanierung von Plätzen und Straßen stehen am Schlossberg, Markt, Heilige-Geist-Straße, Steinweg, Augustinern, Reichenstraße und Schmale Straße/ Essiggasse im Mittelpunkt.

Im Rahmen von Blockkonzepten sollen private Garten-, Frei- und Stellplatzflächen in den Blockinnenbereichen, vor allem im Bereich

der Neustadt und Weberstraße, entwickelt werden.

· Zielerreichung & Abweichungen
Wie zuvor in der Bestandsaufnahme der Sanierungszustände der Gebäude festgestellt werden konnte, wurde das übergeordnete Sanierungsziel zur Sanierung der Bausubstanz im Welterbegebiet vom alten Rahmenplan weitestgehend erreicht. Ebenso wurden wichtige Freiflächensanierungsmaßnahmen im Bereich Markt und Schlossberg durchgeführt sowie weitere Straßensanierung in der Schmalen Straße abgeschlossen, die Reichenstraße befindet sich zum Zeitpunkt der Aufstellung des Rahmenplans im Bau. Sanierungsstau besteht jedoch u.a. weiterhin im Steinweg und Augustinern. Das Ziel der Förderung der Blockinnenbereiche mit der historischen Neustadt als Schwerpunktbereich konnte zudem nur bedingt erreicht werden. So weisen die meisten markierten Blockinnenbereiche weiterhin fragmentierte

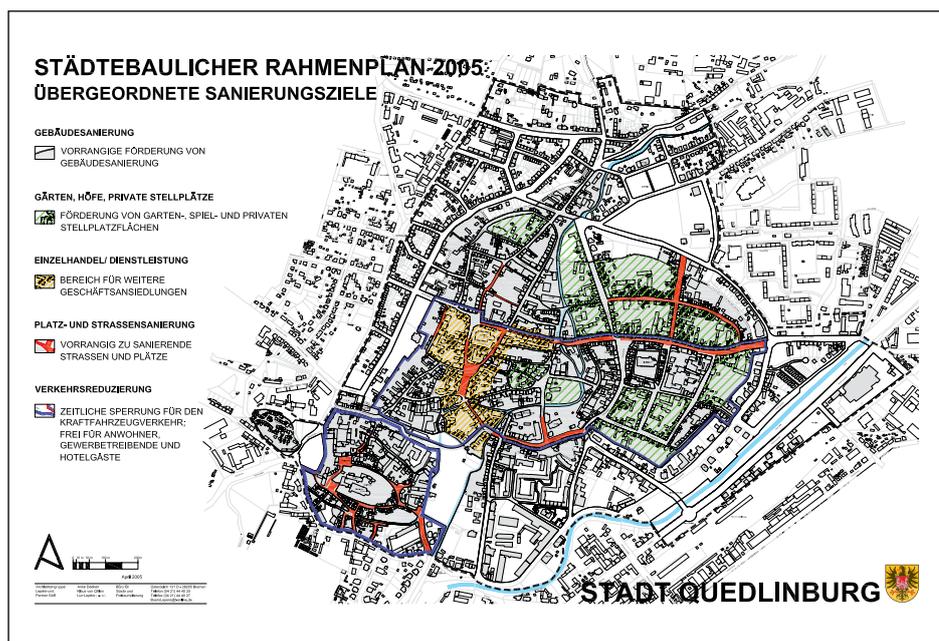


Abb.: Plan Übergeordnete Sanierungsziele, Städtebaulicher Rahmenplan 2008

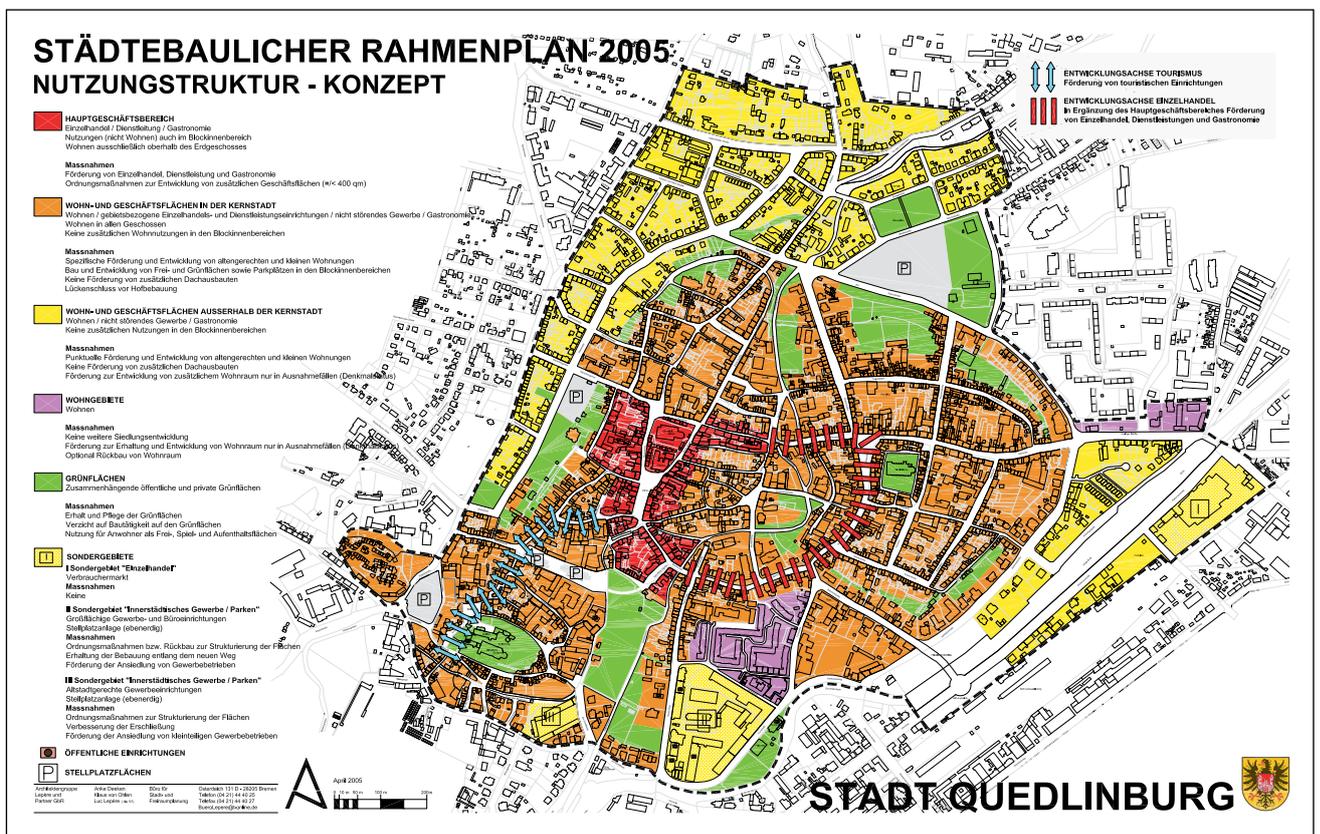


Abb.: Plan Nutzungskonzept, Städtebaulicher Rahmenplan 2008

Strukturen auf, die einer Nutzung als grüne Aufenthaltsräume oder größere Bereiche für Stellplätze entgegenwirken. Die Sperrung/Reduzierung des Pkw-Verkehrs in dem festgelegten Bereich, der große Teile der Altstadt und Neustadt umfasst, wurde außerhalb der bereits bestehenden Fußgängerzone nicht durchgesetzt.

Nutzungskonzept

• Sanierungsziele von 2008

Das Konzept zur Nutzungsstruktur legt den Schwerpunkt auf die Förderung des Hauptgeschäftsbereichs am Markt und der sogenannten „Quedlinburger Null“. Daneben steht die Sicherung der Wohnnutzung in der restlichen historischen Kernstadt und den Gründerzeitbereichen. Es definiert zudem, dass in den Blockinnerbereichen von der Entwicklung neuer Wohnungen abgesehen werden soll. Es liegt dagegen der Fokus auf einer Qualitäts- und Attraktivitätssteigerung des Wohnungsangebots im Sanierungsgebiet wie durch Neuorganisation von nahen Stellplätzen und Grünflächen im Kernstadtbereich; auch in ebendiesen Blockinnerbereichen.

• Zielerreichung & Abweichungen

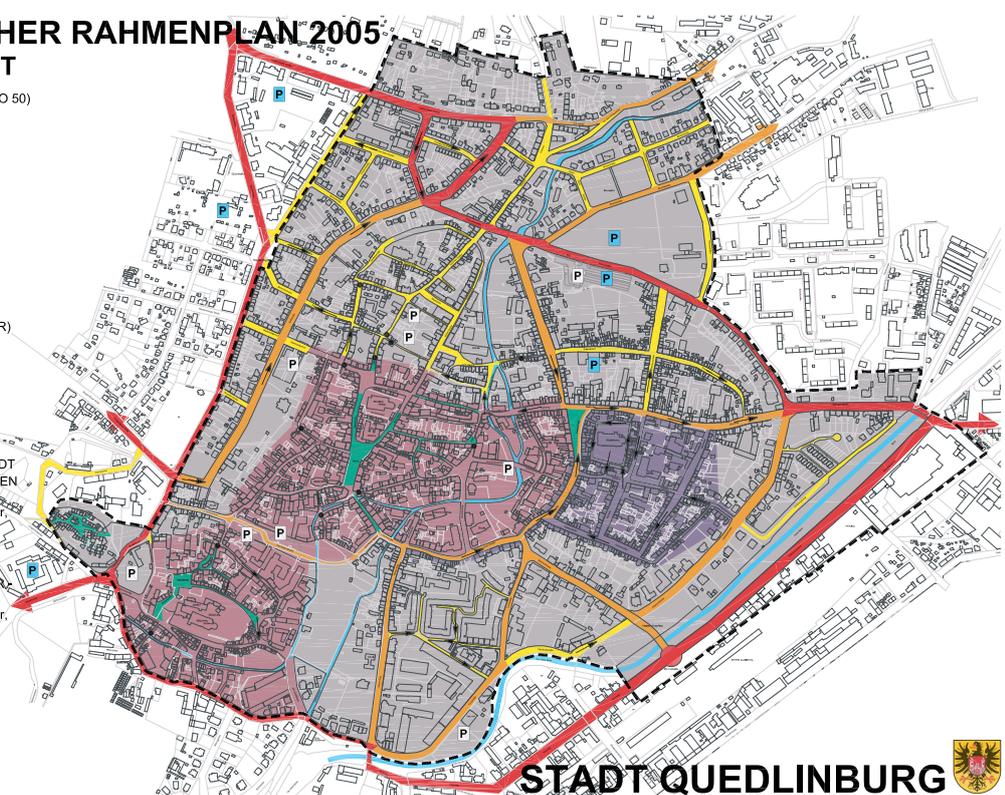
Im Abgleich mit der Bestandsaufnahme der aktuellen Nutzungsstruktur und den Leerständen kann zwar bestätigt werden, dass der damals festgelegte Hauptgeschäftsbereich weiterhin Bestand hat, jedoch besteht in der Entwicklungsachse Einzelhandel weiterhin Entwicklungsbedarf wie bereits in der Bestandsaufnahme zum Gewerbeleerstand angemerkt wurde. Hingegen kann im Vergleich mit dem aktuellen Gewerbeleerstand davon ausgegangen werden, dass bei der Tourismusachse eine positivere Entwicklung zu verzeichnen ist. Bezüglich der Attraktivitätssteigerung des Wohnungsangebots durch die Entwicklung der Blockinnerbereiche kann festgehalten werden, dass sich keine merkliche Verbesserung der Strukturen der Blockinnerbereiche erkennen lässt. Dazu sei jedoch angemerkt, dass aufgrund fehlender Daten zur Vergleichbarkeit – beispielsweise bei der Steigerung von wohnungsnahen Stellplätzen und Grünflächen – keine genaue Angabe gemacht werden kann, inwiefern sich die Attraktivität des Wohnungsangebots

STÄDTEBAULICHER RAHMENPLAN 2005 VERKEHR - KONZEPT

- HAUPTVERKEHRSSTRASSE (TEMPO 50)
- SAMMELSTRASSE
- ERSCHLIESSUNGSSTRASSE
- TEMPO-30-ZONE
- FUSSGÄNGERZONE
- SPERRUNG DER STRASSE (POLLER)
- EINBAHNSTRASSE
- P PARKPLATZ BESTAND/ PLANUNG
- SPERRUNG DER INNEREN ALTSTADT UND DES SCHLOSSBERGES FÜR DEN KFZ-VERKEHR (Ausnahmegenehmigung für Anwohner, Gewerbetreibende und Hotelgäste)
- TEMPORÄRE SPERRUNG DER NEUSTADT FÜR DEN KFZ-VERKEHR ALT.: KOMPLETTE SPERRUNG (Ausnahmegenehmigung für Anwohner, Gewerbetreibende und Hotelgäste)



ARGE 'RAHMENPLAN QUEDLINBURG'
 Hauptverkehrsstraßenplan
 Projekt: Stadtplan 1 - 04401 Verkehrsplan
 Maßstab: 1:20000
 Datum: 04.08.2005
 Autor: [unleserlich]
 Bearbeiter: [unleserlich]
 Planungsamt
 04109 Quedlinburg
 03931 2114-2222
 03931 2114-2227
 03931 2114-2228



STADT QUEDLINBURG

seit der Aufstellung des alten Rahmenplans entwickelt hat. Aufgrund der weiter bestehenden städtebaulichen Mängel in der Neustadt kann aber angenommen werden, dass diesbezüglich nur wenige Maßnahmen durchgeführt wurden.

Verkehrskonzept

Sanierungsziele von 2008

Der Rahmenplan verortet Tempo-30-Zonen im gesamten Bereich innerhalb des Hauptverkehrsstraßenrings und definiert Bereiche zur Sperrung der Altstadt und des Münzenbergs für den Pkw-Verkehr sowie zur temporären Sperrung in der historischen Neustadt. Optional soll die komplette Sperrung der Neustadt und Heilige-Geist-Straße gelten. Durchgangsverkehr in der Heilige-Geist-Straße, Pökenstraße, Steinweg wird an den Tagen des Einfahrverbots unterbunden. Es wird eine mögliche Verlagerung von Stellplätzen vom Straßenraum auf private Grundstücke angestrebt wie auch die Schaffung eines Rad- und Fußgängernetz in der Innenstadt sowie die Herstellung einer Verknüpfung mit dem überörtlichen Radwegenetz.

Zielerreichung & Abweichungen

Die im alten Rahmenplan festgehaltenen verkehrlichen Sanierungsziele und Zonierung konnten nur in begrenztem Maße realisiert werden. So wurden sowohl die Tempo-30-Zone, als auch die Bereiche für eine Sperrung bzw. temporäre Sperrung für den Pkw-Verkehr teilweise oder gar nicht umgesetzt bzw. letztere als teilweise nicht realisierbar erachtet. Hierbei wurden lediglich einige an die Fußgängerzone angrenzenden Straßen als verkehrsberuhigter Bereich festgelegt. Gleichzeitig wurde jedoch die Fußgängerzone am Kornmarkt und südlich des Schlossbergs entgegen der Festsetzungen im alten Rahmenplan geringfügig erweitert. Bezüglich der Förderung des Fuß- und Radverkehrs ist festzustellen, dass kein Radwegenetz in der Innenstadt realisiert wurde und lediglich ein nicht durchgängiger Radweg entlang des Stadtrings besteht, wie bereits in der Bestandsaufnahme zum Umweltverbund dargestellt. Bei der Ordnung des ruhenden Verkehrs wurde der geplante Parkplatz an den Fischteichen umgesetzt, während jedoch die Festwiese

Abb.: Plan Verkehrskonzept, Städtebaulicher Rahmenplan 2008

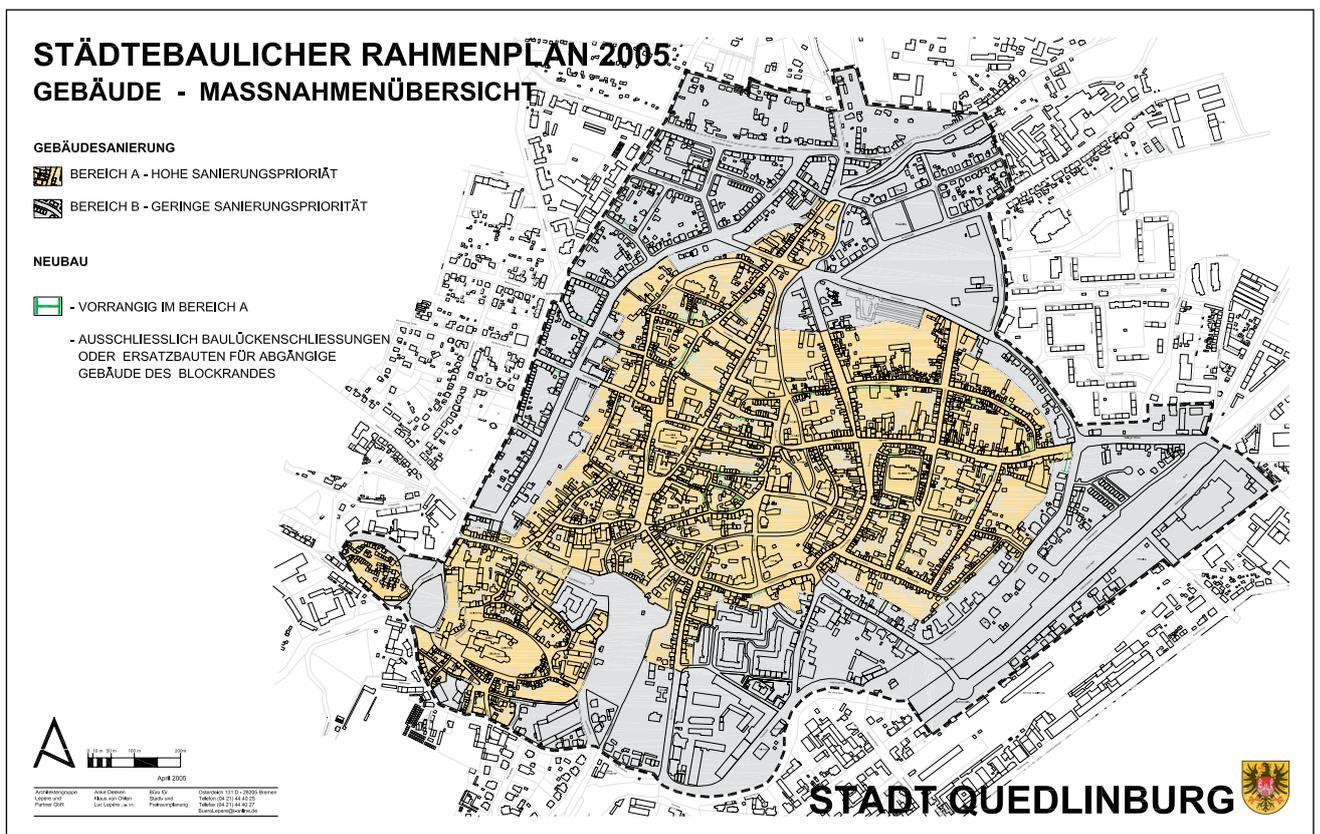


Abb.: Plan Maßnahmenübersicht Gebäudesanierung, Städtebaulicher Rahmenplan 2008

Kleers nicht wie geplant dauerhaft als Parkplatz genutzt wird.

Gebäudesanierung

• Sanierungsziele von 2008

Die Zielsetzung bei der Sanierung der Bausubstanz ist geprägt von der Priorisierung von Altstadt und historischer Neustadt innerhalb der Stadtmauer sowie Schlossberg und Münzenberg und dortiger Schließung von Baulücken zur Wiederherstellung des historischen Stadtgrundrisses. Des Weiteren wird im Einklang mit exemplarischen Blockkonzepten (Steinweg/Augustinern/Reichenstraße) Freiflächenplanungen für einige Blockinnenbereiche sowie die Verringerung der Förderung von Wohnungssanierungen in den Blockinnenbereichen vorgesehen. Weitere Ziele bilden die Sichtbarmachung der historischen Stadtmauer, flächendeckende Begrünung außerhalb des Altstadtbereichs und die Schaffung von kleinteiligen Frei- und Grünflächen, Quartiersplätze und Spiel- Sport-, Hobby- und Rasenflächen.

• Zielerreichung & Abweichungen

Bei der Zielerreichung der damaligen Sanierungsziele in der Gebäudesanierung gilt die Feststellung, dass die Sanierung seit der Aufstellung des alten Rahmenplans weit vorangeschritten ist und sich der allgemeine Gebäudezustand als gut bewerten lässt. Auffällig im Zustand der sanierten Gebäude ist, dass zahlreiche Häuser zu Beginn der 1990er Jahre Instand gesetzt wurden und der Zustand nach heutigem Maßstab nicht mehr dem aktuellen Baustandarten entspricht und des Weiteren die Qualität der Sanierungen nicht modernen Ansprüchen der Denkmalpflege entsprechen. Gleichzeitig lassen sich bei der Sanierung der Blockinnenbereiche Defizite erkennen und es sind bisher nicht in dem geplanten Maß Freiflächen und Quartiersplätze entstanden. Ebenso bestehen weiterhin ein Großteil der Baulücken, die sich vermehrt im Bereich Stobenstraße/Augustinern und Pölle/Hölle befinden. Als Schwerpunkt der bisherigen Baulückenschließung kann hierbei lediglich die Schmale Straße identifiziert werden, in der ein geschlossenes

Sanierungspriorität gekennzeichnet sind. Ein weiterer räumlicher Schwerpunkt stellt weiterhin der Gründerzeitgürtel im Bereich Wallstraße\Vor dem Gröperntor und Adelheidstraße dar.

4.1.2. Bewertung der Analyseergebnisse

Der Abgleich der Sanierungsziele des Rahmenplans 2008 hat gezeigt, dass im Bereich der Gebäudesanierung der stärkste Fortschritt zu verzeichnen ist und die Sanierungsziele weitestgehend erfüllt werden konnten. Auch bei den Straßen und Freiräumen konnten die priorisierten Sanierungsmaßnahmen im Altstadtbereich und Schlossberg durchgeführt werden. Gleichzeitig besteht besonders in der historischen Neustadt bei einem Großteil der Straßen weiterhin Sanierungsbedarf.

Bei dem Verkehrskonzept des Rahmenplans 2008 lässt sich hingegen der stärkste Nachholbedarf identifizieren. So entspricht zwar die jetzige Kategorisierung der Straßen der damaligen Konzeption, jedoch bildete diese lediglich den vormaligen Ist-Zustand ab. Zudem konnten die damalig vorgeschlagenen Zonierungen für die komplette bzw. temporäre Sperrung in stadträumlich bedeutsamen Gebieten der Altstadt und Neustadt nur teilweise umgesetzt werden, da sie zu weit griffen und einer erneuten realistischeren Einschätzung bedürfen. Auch die Herstellung eines Rad- und Fußgängernetzes in der Innenstadt wurde nur in geringem Umfang realisiert, so dass nach wie vor dringender Handlungsbedarf besteht.

Bezüglich des Nutzungskonzepts lässt sich die Erreichung der Sanierungsziele mit dem Abgleich der Bestandsaufnahme deutlich schwieriger bewerten. Hierbei bleibt die Einzelhandelsstruktur in der damals festgelegten Entwicklungsachse Einzelhandel weiterhin förderungsbedürftig.

Dazu ist jedoch anzumerken, dass sich die Nutzungskonzeption für die Innenstadt entsprechend der Festlegung als Hauptgeschäftszentrum auf eine primär kommerzielle Erdgeschossnutzung fokussiert und sogar die Ansiedlung weiterer Filialisten mit größeren Ladenflächen vorsah. In ihrer Stellungnahme notierte die Denkmalpflege bereits damals Konflikte beim dafür nötigen Eingriff in den historischen Stadtgrundriss und riet davon ab. Fraglich ist zudem, ob eine solche Konzentration auf kommerzielle Nutzungen in der Innenstadt – besonders bei Einbezug der Folgen der Covid-19-Pandemie – nachhaltig Aufenthaltsqualität und Lebendigkeit sichern kann.

Für die Bewertung der Zielerreichung des Rahmenplans von 2008 lässt sich somit feststellen, dass besonders in den Bereichen Verkehr sowie Freiraum und Straßensanierungen Nachholbedarf besteht. Zugleich besteht die Aufgabe darin, entgegen des damaligen Nutzungskonzepts ein alternatives Konzept für eine lebendige Innenstadt aufzustellen, das eine diversere Nutzungsstruktur ermöglicht.

4.2. Beteiligungserkenntnisse

4.2.1. Beteiligung der Bewohner*innen

Erster Durchlauf

Wie sich in der grafischen Aufbereitung der Beteiligungsergebnisse erkennen lässt, können die Anregungen und Wünsche der beteiligten Bürger*innen in vier Oberthemen gliedert werden, bei denen sich jeweils unterschiedliche Themenschwerpunkte abzeichnen.

Für das Oberthema Ökologie & Natur wurden hierbei vor allen Dingen Pflege und Erhalt des Stadtgrüns sowie die Pflanzung neuer Bäume angeregt. Dazu wurden sich ebenfalls weitere Grünflächen und Parks gewünscht, die zudem die Funktion als Treffpunkte für die Bürger*innen einnehmen sollten. Weitere untergeordnete Aspekte waren die Aufwertung der Wasserflächen Bode, Mühlgraben und Stiefelgraben sowie die Förderung alternativer und lokaler Lebensmittelproduktion in Form von Urban Gardening und Permakultur.

Für das Oberthema Sauberkeit & Sicherheit wurde insbesondere auf die Notwendigkeit von Hundebeutelspendern und Mülleimern

hingewiesen. Des Weiteren sei die Sauberkeit außerhalb der Innenstadt und die Versorgung mit öffentlichen Toiletten verbesserungswürdig. Weitere genannte Aspekte mit Relevanz für die spätere Konzeption sind die bessere Beleuchtung von Straßen und Wegen sowie die Verbesserung von Querungsmöglichkeiten bei frequentierten Straßen.

Bezüglich des Oberthemas Mobilität & Infrastruktur lag der Schwerpunkt bei der Verbesserung der Verkehrssituation für den Umweltverbund (Fahrrad, ÖPNV, Fußgänger*innen). So wurde sich besonders der Ausbau der Radwege und des ÖPNVs gewünscht. Dazu sollte es laut einiger Befragten zusätzlich eine Reduzierung des Pkw-Verkehrs und dessen Geschwindigkeit geben – teilweise sogar in Form einer autofreien Innenstadt.

Zu dem Oberthema soziale Stadt wurde am häufigsten die Entwicklung des hist. Hallenbadstandorts in der Innenstadt sowie die Förderung des Kinos genannt. Weiterhin fehle es an Orten für Jugendliche und Kinder sowie generell an Begegnungsorten und Treffpunkten zur sozialen Interaktion. Zusätzlich wurden einzelne Aspekte für weitere kulturelle und sportliche Einrichtungen und Angebote genannt.



Abb.: Auszug aus der Auswertung zur ersten Bürger*innen-Beteiligung

Neben den frei zu beantwortenden Fragen konnten die Teilnehmenden zudem geschlossene Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten beantworten. Hierbei lässt sich eindeutig eine klare Identifikation der Bürger*innen mit dem Weltkulturerbe erkennen. Bezüglich der Frage nach Verbesserungsbedarf im Verkehr wurde dieser überwiegend beim Rad- und Fußverkehr identifiziert, wobei der Schwerpunkt beim Radverkehr gelegt wurde. Darauf folgend wurde sich eine Verbesserung des ÖPNV und der E-Mobilität gewünscht; den Bedarf der Verbesserung des PKW-Verkehrs vertrat nur ein kleiner Bruchteil der Befragten. Bezüglich der Verbindung der Altstadt mit seiner Umgebung bewerteten etwas weniger als zwei Drittel der Befragten diese als gut; die restlichen Befragten sahen hier Verbesserungsbedarf.

Zweiter Durchlauf

Ging es im ersten Beteiligungsdurchlauf der Bewohner*innenbeteiligung primär darum, bestimmte Themenschwerpunkte und grobe Handlungsrichtungen abzufragen, sollte im zweiten Beteiligungsdurchlauf eine räumliche Ebene hinzugezogen werden. Dafür wurden die Bewohner*innen nach Orten mit einem Defizit an Möblierung, mit generellen Sanierungsdefiziten, Defiziten für den Radverkehr und Potenzialflächen für weitere Maßnahmen befragt. Die Antworten wurden in Form von Clustern in den dargestellten Karten nach den jeweiligen Fragen aufbereitet.

Bezüglich bestehender Sanierungsdefizite wurden von den Bewohner*innen besonders Steinweg und Neuer Weg genannt – dabei wurden sowohl Teile der Bausubstanz als auch die Straßenoberfläche als sanierungsbedürftig identifiziert. Weitere Sanierungsdefizite wurden in Augustinern, Bahnhofstraße und dem Spielplatz Wallstraße verortet. Auffällig ist hierbei, dass sich die verbleibenden Anmerkungen ausschließlich im Bereich Neustadt und Gründerzeitgürtel wiederfinden lassen; in der Altstadt und auf dem Schlossberg wurden hingegen kaum Sanierungsdefizite vermerkt.

Defizite in der Radverkehrsinfrastruktur verorteten die Bewohner*innen primär in der Kaiser-Otto-Straße und dem dortigen Übergang vom Schloss kommend zum Abteigarten. Zudem wurde auch vermehrt der Neue Weg und besonders die Kreuzung zur Heilige-Geist-Straße als Gefahrenstellen für Radfahrende angemerkt. Die weiteren Anmerkungen zu Defiziten in der Radverkehrsinfrastruktur lassen in keine klaren Cluster fassen und verteilen sich punktuell über das Sanierungsgebiet.

Bei der Abfrage von Orten mit einem Defizit an Möblierung wurde ein Großteil der bestehenden Plätze und Grünflächen genannt. Ein besonderer Schwerpunkt lag hier auf dem Wordgarten, dem Markt,

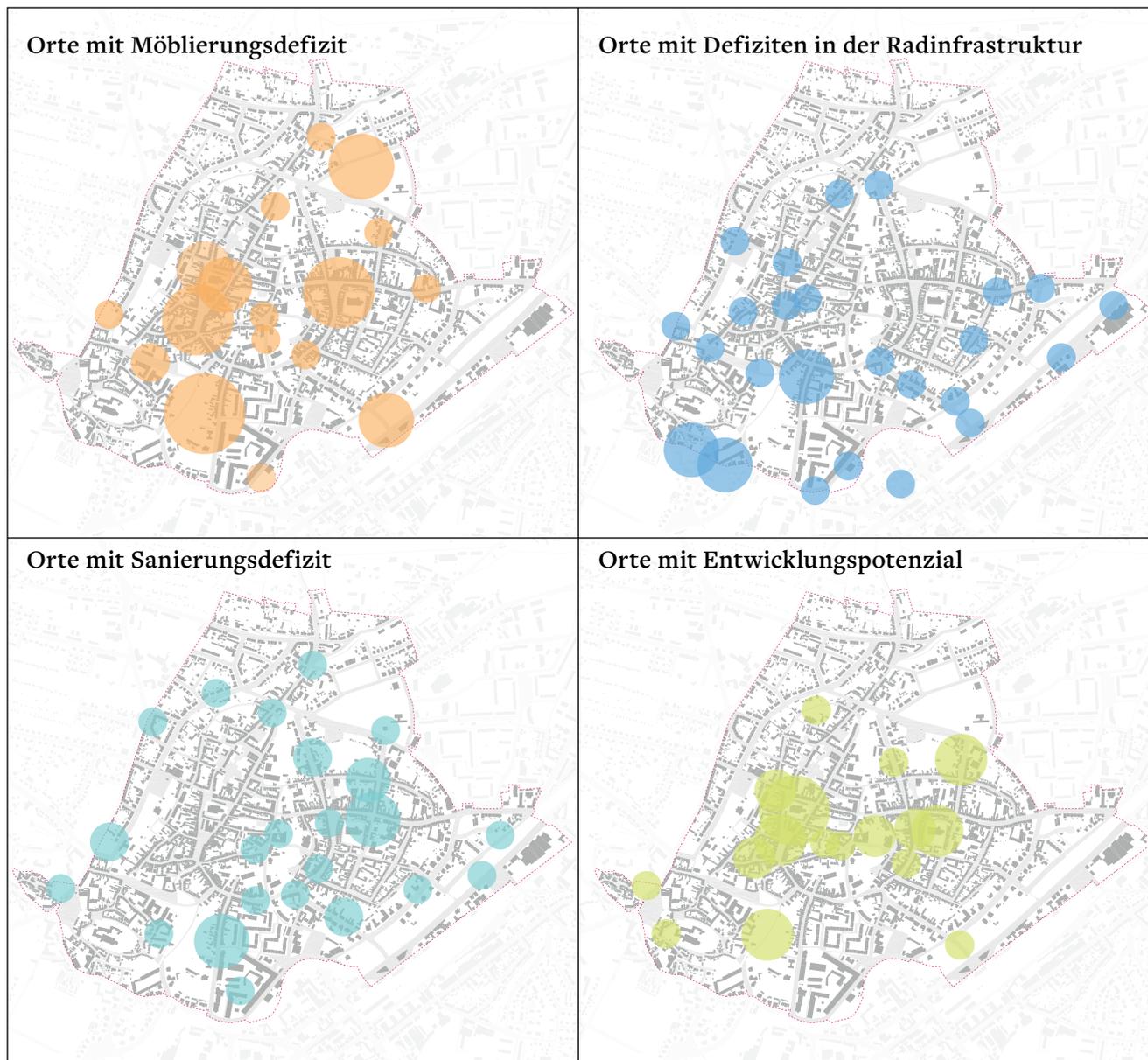
dem Mathildenbrunnen sowie auf der Festwiese Kleers und dem Bosseplatz. Mehrere Bewohner*innen identifizierten auch Kornmarkt, Marktkirchhof und Friedrich-Ebert-Platz als Orte mit mangelnder Möblierung. Für die befragten Bewohner*innen besteht demnach auf fast ausschließlich allen Platz- und Grünflächen der Welterbestadt Handlungsbedarf bei der Möblierung des öffentlichen Raums.

In Verbindung mit der Abfrage der bestehenden städtebaulichen Mängel konnten die Bewohner*in-

nen ebenfalls Orte benennen, denen sie Potenziale zur Weiterentwicklung zuschreiben würden. Diesbezüglich wurden die Potenziale primär in den zentralen Bereichen von Altstadt und Neustadt gesehen. Dazu zählen in der Neustadt der Mathildenbrunnen und der Neustädter Kirchhof, während in der Altstadt der Marktkirchhof, Markt und Kornmarkt genannt wurden. Weitere Potenziale wurden dem Wordgarten, der Grünfläche beim Kaiserhof und dem nördlichen Teil der Reichenstraße zugewiesen.

Abb.: Auszug aus der Auswertung zur zweiten Bürger*innen-Beteiligung

Nennung ortsspezifischer Defizite und Potenziale



4.2.2. Beteiligung der Gewerbetreibenden

Im Rahmen einer online-Befragung wurden gezielt Gewerbetreibende aus dem Sanierungsgebiet zur Beantwortung eines Fragekatalogs aufgefordert. In Zusammenarbeit mit der Stabsstelle für Wirtschaftsförderung und Citymanagement konnten umfangreich ca. 200 Akteur*innen per Email erreicht und ein Rücklauf von 67 online-Beteiligungen notiert werden.

Bei der Beteiligung machten Gewerbetreibende aus dem Handel mit knapp ein Drittel den Großteil der Befragten aus; gefolgt von Akteur*innen aus dem Gastgewerbe zu knapp einem Viertel. Die weiteren Befragten lassen sich zu ungefähr gleichen Anteilen den Kategorien Kultur & Kreativwirtschaft, Makler und Sonstige zuordnen. Wie auch bei der Bürger*innenbeteiligung ließen sich die Wünsche und Anregungen der Gewerbetreibenden in Ober- und Unterthemen sammeln.

Für das Oberthema der ökologischen Maßnahmen wünschten sich hierbei einige Gewerbetreibenden deckend mit der Auswertung der Bürger*innenbeteiligung vor allen Dingen eine verstärkte Stadtbe- grünung sowie den Erhalt und die Pflege des Baumbestands. Des

Weiteren wurden sich mehr öffentliche Mülleimer und Toiletten gewünscht. In der Schnittmenge zum Oberthema Mobilität wurde sich hier ebenfalls eine Reduzierung des Pkw-Verkehrs, der Ausbau des Radwegenetz und die Optimierung des ÖPNVs angeregt.

Neben diesen Anmerkungen zur Förderung des Umweltverbundes wurden bezüglich der Verbesserung der Mobilität besonders die Verbesserung der Parkplatzsituation hervorgehoben. Zusätzlich wurde sich auch ein Ausbau der Barrierefreiheit gewünscht.

Zu dem Oberthema Stadtbild & Erlebnisqualität kann ebenfalls der Wunsch nach verstärkter Stadtbe- grünung gezählt werden. Zusätzlich wurde ein Mangel an Stadtmö- blierung sowie die Notwendigkeit zur Sanierung einiger Straßen und Gehwege angemerkt. Wie auch bei der Bürger*innenbeteiligung wurden sich zudem Maßnahmen zur Verbesserung der Kinderfreund- lichkeit der Stadt gewünscht. Als weitere Aspekte wurden die besse- re Pflege von Brachflächen sowie mehr Kunst im Stadtraum genannt. Einige wenige merkten die Sanie- rung von Gebäuden als weiterhin notwendige Maßnahme an.

Neben der Auflistung eigener Wünsche und Anregungen hatten die Gewerbetreibenden eben-



Abb.: Auszug aus der Auswertung zur Gewerbetreibenden-Beteiligung

falls die Möglichkeit, geschlossene Fragen zu den Themen Verkehrsreduzierung, Stadtbegrünung sowie Lärm- und Luftemissionen zu beantworten. Zu der Frage nach einer möglichen Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs ergab sich hierbei das Stimmungsbild, dass sich diese Maßnahme nach Auffassung der Gewerbetreibenden eher negativ auf das Gewerbe ausüben würde. So bewerteten 40% der Befragten eine mögliche Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs als eher negativ und 13,5% als sehr negativ, während nur 15% eher positiv und 13,5% sehr positiv als Antwortmöglichkeit auswählten; 18% sahen darin keine Relevanz für ihr Gewerbe. Bezüglich einer möglichen Verschärfung der Anpflanzung von mehr Stadtgrün ergab sich wiederum ein eindeutig positives Stimmungsbild. Hierbei schätzten 52% der Befragten mehr Stadtgrün als einen sehr positiven Effekt für ihr Gewerbe ein. Weitere 30% bewerteten diese mögliche Maßnahme als eher positiv und 18% sahen diesbezüglich keine Relevanz für ihr Gewerbe.

Hinsichtlich weiterer Entwicklungspotenziale im direkten Umfeld des Gewerbestandorts sahen mit 58% die Mehrheit der Befragten weitere Handlungsmöglichkeiten, während die verbleibenden 42% keine Entwicklungspotenziale identifizieren konnten. Der Frage zur möglichen Verschärfung der Richtwerte für Lärmemission wiesen ein Großteil der Befragten einen positiven bzw. nicht relevanten Effekt zu. Dazu bewerteten 42% der Befragten diese mögliche Maßnahme als nicht relevant, 25% als eher positiv und 18% als sehr positiv. Wiederum erwarteten 9% einen eher negativen und nur 6% einen sehr negativen Effekt. Bezüglich einer möglichen Verschärfung der Richtwerte zur Luftreinhaltung ergab sich ein ähnliches Stimmungsbild, wobei mit 52% ein größerer Teil der Befragten eine solche Maßnahme als nicht relevant für ihr Gewerbe bewerten

würde. 27% der Befragten wählten eher positiv und 12% eher positiv als Antwortmöglichkeit, während 9% der Maßnahmen eher bzw. sehr negativ gegenüberstehen würden.

4.2.3. Beteiligung der Verwaltung

Im Folgenden sollen in Kürze für den Rahmenplan relevante Aspekte aus den Stellungnahmen der Verwaltung zur Aktualität der Planungen aus dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) aufgeführt und zusammengefasst werden. Die unterschiedlichen Themenbereiche setzen sich hierbei aus Stellungnahmen zu Wirtschaftsförderung und Citymanagement, Verkehr, weiteren Aspekten aus dem ISEK und der Stadtsanierung der letzten 10 Jahre zusammen.

Aus den Gutachten zur Aktualität der bisher geltenden verkehrlichen Zielsetzungen ergeben sich einige neue Aspekte und Korrekturen, die es in der Konzeption des Rahmenplans zu berücksichtigen gilt. Dabei wird der Fokus auf die Stärkung der autofreien Fortbewegung gelegt. In Verbindung damit ginge es auch darum, das Ziel einer barrierefreien Altstadt stärker in den Fokus zu nehmen. Zudem sei nicht mehr nur ein durchgehender Radweg entlang des Stadtrings notwendig, sondern es bedürfe besonders einem Verkehrssystem für Fuß- und Radverkehr in der Innenstadt innerhalb der Stadtmauer. Durchgehende Radwege bedarf es zur Verknüpfung mit umliegenden Ortsteilen (Gernrode, Bad Suderode usw.) und den umliegenden Ortschaften (Ditfurt, Warnstedt, Westerhausen usw.). Des Weiteren stelle sich die Frage wie der ruhende Verkehr neu zu organisieren ist, um zugunsten der autofreien Fortbewegung die Stellplätze im Straßenraum zu reduzieren. Dafür gilt es zu prüfen, inwiefern das touristische Parken entlang des Stadtrings und das Anwohnerparken in der Innenstadt effektiver organisiert werden kann. Als weiterer Aspekt wurde die stärkere Betrachtung des Umweltverbundes genannt.

Bezüglich der Stellungnahmen zu Wirtschaftsförderung und Citymanagement wird der Handlungsbedarf besonders in der Neustadt identifiziert. Als Ursachen werden

hierbei zum einen Lücken im Einkaufserlebnis zwischen Altstadt und Neustadt im Bereich Neuer Weg/ Heilige-Geist-Straße und Zwischen den Städten benannt. Zum anderen bestehen in der Neustadt Leerstände und städtebauliche Mängel. Als potenzielle Maßnahmen werden hier beispielsweise die Umgestaltung des Steinwegs, der Umbau des Mathildenbrunnens sowie die Fortführung des historischen Gehwegpflaster von der Steinbrücke bis zur Pölkenstraße angeführt. Daneben schlägt die Wirtschaftsförderung mit dem Ausbau der Stadtmöblierung, die Verkehrsberuhigung und Ausweitung der Zonen für Radfahrer*innen und Fußgänger*innen sowie die Aufwertung des Bahnhofumfelds weitere städtebauliche Maßnahmen zur indirekten Verbesserung der Wirtschaftsstruktur vor. Als weiteres Handlungsfeld wird die Attraktivitätssteigerung für junge Familien angeführt. Mögliche Handlungsfelder seien dabei die Ansiedlung von alternativen Nutzungen wie Formen von Co-Working sowie die Schaffung von attraktivem Wohnraum. Aufgrund der gestiegenen Tourist*innenzahlen sei zudem generell der Ausbau von Hotels, Gastronomie und Handel weiterhin anzustreben. In der Schnittmenge zu den verkehrlichen Stellungnahmen wird zudem angemerkt, dass es an innenstadtnahen Stellplätzen mangelt.

Des Weiteren sind die Anmerkungen zur Aktualität des Maßnahmenplans aus der Fortschreibung des ISEK von 2016 hinzuziehen. Relevante Maßnahmen, deren Konkretisierung bzw. Durchführung bisher nicht erfolgt ist, sind im Folgenden aufgelistet:

- Herstellung eines zentralen Anlaufpunkt Welterbe-Informationszentrum (Standort noch nicht festgelegt)
- Erarbeitung eines Fuß- und Radverkehrskonzept
- Erstellung von energetischen Blockkonzepten (Klima-Quartier) in den historischen Quartieren in

- enger Kooperation mit Bewohner*innen und Eigentümer*innen
- Modernisierung/Instandsetzung des ehemaligen Veranstaltungshauses Kaiserhof als Quedlinburger Vereins- und Kulturhaus
- Entwicklung von Gewässerrandstreifen und Komplettierung der Uferwege
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität auf den Stadtplätzen
- Sanierung, ggf. Erweiterung des Jugendtreffpunktes
- Gestaltungskonzept zur Aufwertung des Haupteinkaufsbereichs in Kooperation mit den Gewerbetreibenden
- Verbesserung der Straßenraumgestaltung und-begrünung

Neben den noch ausstehenden Maßnahmen wurden in den letzten 10 Jahren jedoch auch einige wichtige Projekte realisiert. Dazu gehören Einzelmaßnahmen in Form von Neubau, Lückenschluss und Sanierung bedeutender Gebäude. Eine Auswahl relevanter Maßnahmen im Sanierungsgebiet ist im Folgenden aufgelistet:

- Bahnhofstraße 15: „Alte Post“ als Reha- und Sportzentrum, Revitalisierung durch Teil-Umnutzung
- Heilige-Geist-Straße 8: Bildungshaus „Carl-Ritter“, Umnutzung durch kulturelle Einrichtung
- Ballstraße 22: Zentrum für „Betreutes Wohnen und Sozialstation“, Altbausanierung und Neugängung
- Breite Straße 10/11: Moderner Lückenschluss
- Damm 7: Revitalisierung durch Umnutzung
- Breite Straße 34: Franziskanerkapelle, Sanierung und Ausbau

4.3. Zusammenfassung

Im Folgenden sollen die zuvor besprochenen Ergebnisse aus der Bestandsanalyse, der Bewertung der Zielerreichung der Sanierungsziele sowie die Erkenntnisse aus den Beteiligungen zusammengeführt werden, um darauf aufbauend Schwerpunkte für die Konzepte zu bilden.

Es hat sich besonders aus der Bestandsanalyse und dem Abgleich mit dem Rahmenplan von 2008 herausgestellt, dass sich ein Großteil der Gebäude mittlerweile in einem guten Zustand befinden und sich nur noch an wenigen Stellen Sanierungscluster wiederfinden. Diese Gebäude sind vorrangig in privatem Besitz, die Besitzer müssen weiterhin – analog der Aufwendungen der letzten 30 Jahre Stadtsanierung – als Bauherren zur Gebäudesanierung unterstützt und gefördert werden. Die Erstellung von Blockkonzepten zugunsten der Qualifizierung der Blockinnenbereiche in der Innenstadt durch die Herstellung von privaten Grünflächen und Stellplatzangeboten behält weiterhin Aktualität.

Letztlich stehen aktuell mit der Stärkung der Freiraumqualität und der verkehrlichen Neukonzeption andere Themen stärker im Vordergrund der Betrachtung, die im Rahmenplan von 2008 weniger Beachtung gefunden hatten. Ein Hauptaspekt der folgenden Konzepte wird es dabei sein, die Innenstadt verkehrstechnisch zu beruhigen, Parkplätze neu zu ordnen, um darüber den motorisierten Individualverkehr im fließenden und ruhenden Verkehr zu reduzieren. Hierin stellen sich unter anderem die Fragen, wie ein Radverkehrsnetz in der Innenstadt in Verbindung mit anstehenden Straßensanierungen realisiert werden kann oder wie sich Anwohnerstellplätze im historischen Stadtkern außerhalb des Straßenraumes sowie Besucherparkplätze jenseits des Stadtmau-

errings organisiert werden können. Um den Fuß- und Radverkehr noch sicherer zu gestalten gilt es zudem, die Querungsmöglichkeiten am Stadtring und damit auch die Verbindung der Innenstadt mit dem restlichen Sanierungsgebiet stärker in den Blick zu nehmen. Die Klärung zur planerischen und baulichen Umsetzung der hier aufgestellten Ziele im Verkehr muss ein neu aufzustellendes Mobilitätskonzept darlegen, bei dem die Ordnung des ruhenden Verkehrs ein Hauptthema darstellen wird.

Bei der Bestandsanalyse und Beteiligung der Einwohner*innen hat sich herausgestellt, dass es nur unzureichend Freiflächen in der Innenstadt gibt, die Begegnungen und längere Aufenthalte fördern – besonders für Jugendliche und Kinder gibt es wenig qualitätsvolle und hergerichtete Treffpunkte. Dementsprechend steht es an, die bestehenden Freiflächen weiter zu qualifizieren und zu möblieren sowie ggf. weitere Flächen für Platz- und Grünflächennutzungen zu identifizieren. Aufgrund der dichten Stadtstruktur der Welterbestadt Quedlinburg wird es hierbei vermehrt darum gehen, kleine punktuelle Nachbarschaftstreffs zu schaffen. Zudem sind weiterhin einige Straßenzüge in der Neustadt, die als Eingangsstraßen zur Innenstadt fungieren, sanierungsbedürftig und bieten das Potenzial die anstehenden Sanierungsmaßnahmen mit dem Verkehrskonzept zu verbinden sowie an geeigneten Stellen den Straßenraum als Begegnungs- und Aufenthaltsort zu nutzen.

Hinzu kommt das Thema Stadtökologie, das besonders auch in der Beteiligung der Bürger*innen und der Gewerbetreibenden einen starken Fokus erhalten hat. Dazu gehört die Prüfung neuer Baumstandorte, die Qualifizierung von Grünflächen sowie die Identifizierung von Potenzialflächen für Entsiegelung. Ein Schwerpunkt könnte bei der Zugänglichkeit der Wasserflächen Bode und Mühlgraben liegen, die bisher kaum zugänglich und somit

wenig erlebbar und präsent im Stadtraum sind.

Bezüglich der Nutzungsstruktur innerhalb des Sanierungsgebiets wird es eine zentrale Aufgabe bleiben, die Innenstadt und deren vereinzelt verbleibende Leerstände zu beleben. Im Kontext der Covid-19-Pandemie zeichnet sich der Trend einer weiteren Schwächung des Einzelhandels ab, so dass eine verstärkt geförderte Diversifizierung der Nutzung bislang primär gewerblich orientierter Innenstadtfächen, Erdgeschossflächen im Besonderen, ratsam ist. In diesem Zusammenhang besteht die Chance zur Vertiefung sozial nachhaltiger Aspekte durch die Stärkung der Angebote und Aufenthaltsqualität für seine Bewohner*innen. Im Zusammenspiel mit der Aufwertung des öffentlichen Raumes kann sich die resultierende Belebung und stärkere Frequentierung bestimmter Bereiche positiv auf den bereits bestehenden Einzelhandel auswirken und Synergie-Effekte bilden. Idealerweise würden somit besonders in der Neustadt die Bereiche des Einkaufserlebnis Historische Innenstadt (EHI) sowie Bahnhofstraße und Steinweg als besondere Eingangsstraßen ins Zentrum der Welterbestadt gestärkt. Weitere Fragen bestehen darin, wie größere untergenutzte Flächen wie Kleers und Dippequartier ehemaliger Haupthof einer Nutzungsneuordnung zugeführt werden können.

Generell konnte die historische Neustadt in mehreren Themenbereichen als räumlicher Schwerpunkt für Sanierungsbedarfe festgestellt werden. So weist die Neustadt zum einen Mängel im Einkaufserlebnis auf, zum anderen bestehen in Straßen- und Platzgestaltung städtebauliche Rückstände, es gibt zudem nur wenig qualitätsvolle Treffpunkte und Begegnungsorte. Auch in den Themenbereichen Verkehr und Bebauungsstruktur lassen sich Defizite erkennen. Dabei bietet die historische Neustadt mit den größeren Blockinnenbereichen u.a. Potenziale für die Herstellung von

attraktivem Wohnraum mit Zugang zu privatem Grün und Stellplätzen, der eine Alternative zum Einfamilienhaus bieten kann.

Die Erkenntnisse der analytischen Bestandserfassung auf Grundlage bestehender Gutachten, Statistiken, des Parzelleninventars sowie eigener Begehungen konnten im Rahmen von Beteiligung und verwaltungsinternen Gesprächen auf Aktualität und die Bedarfslagen verschiedenster Akteur*innen überprüft werden. Grundsätzlich kann im breiten Meinungsbild ein Tenor rausgelesen werden, der im Einklang mit den planerischen Überlegungen zugunsten einer sozialen und ökologischen Stadtentwicklung im Sinne der notwendigen Steigerung urbaner Resilienz steht.

Das Memorandum „Urbane Resilienz – Wege zur robusten, adaptiven und zukunftsfähigen Stadt“ als Ergebnis des 14. Bundeskongresses der Nationalen Stadtentwicklungspolitik von 2021 formuliert dahingehend Leitprinzipien, die bei der Entwicklung der Sanierungsmaßnahmen des Rahmenplans Beachtung finden sollten. In Kohärenz zur kontinuierlich angestrebten Beteiligung verschiedener Akteure bei der Stadtplanung, betont es die Relevanz zivilgesellschaftlicher Mitwirkung und Selbstorganisation bei der Quartiersentwicklung. Flächenschonende bauliche Kompaktheit bei Sicherung klimarelevanter, grüner Freiräume und eine multifunktionale, nicht primär kommerziell orientierte Nutzungsstruktur bilden weitere Zielelemente einer resilienten Stadt der kurzen Wege, die sich über umwelt- und klimagerechte sowie Bewegungs- und gesundheitsfördernde Mobilitätsformen erschließen lässt. Die identitätsstiftende Komponente des baulich kulturellen Erbes einer historischen Innenstadt wird im Sinne des Potenzials zur Bildung einer resilienten, städtischen Gemeinschaft zudem als äußerst zuträglich erachtet.

Im Vordergrund der Sanierungsziele des Rahmenplans wird

demnach stehen, die Welterbestadt Quedlinburg neben der Fortführung der weitgehend gelungenen Sanierung eines Großteils der historischen Bausubstanz an eine vielfältige, zukunftsorientierte Stadtentwicklung anzupassen. Dies impliziert primär die Sanierung und Qualifizierung von Freiflächen zur Weiterentwicklung sozialräumlicher Aspekte, der Schutz und die Qualifizierung von Grünflächen zur Berücksichtigung stadtökologischer Belange die verkehrliche Neuordnung im Sanierungsgebiet zugunsten von Rad- und Fußverkehr sowie eine progressive Nutzungsdiversifizierung zugunsten von Bewohner*innen und Tourist*innen. Die Prämisse aller Maßnahmen soll hierbei die Steigerung der Lebensqualität in der Stadt in Einklang mit der Stärkung des Status als UNESCO-Welterbe und den Anforderungen des städtebaulichen Denkmalschutzes bilden.

5. Sanierungsziele & Raumkonzepte

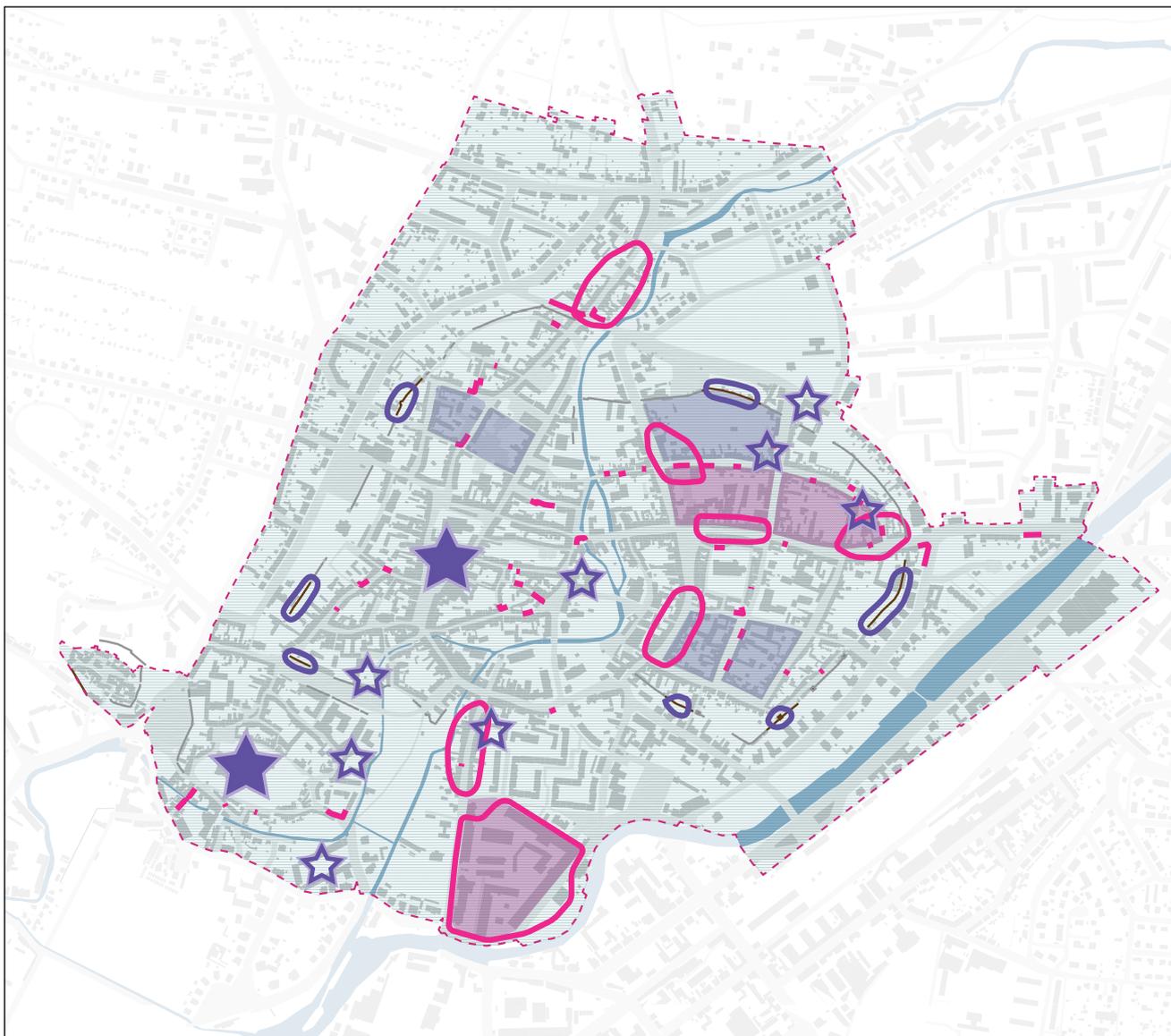
5.1. Sanierungskonzept Bebauung

5.1.1. Sanierungsziele

Für das Sanierungskonzept Bebauung gilt übergeordnet das Ziel der Bewahrung des kulturellen Erbes im gesamten Sanierungsgebiet

mit seinen historischen Gebäuden aus unterschiedlichen Epochen. Im Kontext der Fortbildung urbaner Resilienz spielt das kulturelle Erbe eine besondere Rolle für die Identität und das Zugehörigkeitsgefühl einer städtischen Gemeinschaft: die psychologische und Identitätsstiftende Komponente kann wertvolle Synergien für die Bewältigung von Katastrophen hervorbringen. Gewachsene historische Innenstädte

Abb.: Karte Sanierungskonzept Bebauung



sind baukulturelle Zeugen und Modell einer resilienten Stadt, die bereits Generationen überdauert hat.

Aufgrund der kontinuierlichen Arbeit kommunaler und privaten Träger in den letzten Dekaden, besteht konkret lediglich in wenigen Clustern erhöhter Sanierungsbedarf. Neben dem Fokus auf den Zustand stadträumlich prägender Gebäude gilt es zukünftig Welt-erbegebiet und gründerzeitliche Bereiche gleichermaßen im Blick zu haben. Ein beachtenswertes Thema sind die Resultate nicht mehr zeitgemäßer Sanierungsmaßnahmen der 90er Jahre. Weitere Themen bilden nach wie vor die Qualifizierung der Blockinnenbereiche sowie die Schließung von Baulücken.

Folgende Sanierungsziele stellen die Prämisse für die aufgestellten Maßnahmen:

- Erhaltung bzw. Sanierung und Erneuerung der historischen Bausubstanz im gesamten Sanierungsgebiet (ohne die vormalige Hierarchisierung unterschiedlicher Stadtteile/Bereiche) und Fortführung der Unterstützung privater Bauherren zur Sicherung aller historischer Bausubstanz
- Baulückenschließung:
 - Schließung der verbleibenden kleineren Baulücken im historischen Stadtgrundriss durch kleinere Gebäude, die sich nach Kubatur, Dachform und Erscheinungsbild in das historische Stadtbild einfügen oder Umwandlung leerstehender Ecksituationen in kleine Plätze/ Straßenaufweitungen zur Förderung von Aufenthaltsflächen
- Entwicklung von Blockkonzepten zum spezifischen Umgang mit Typologien:
 - Rückbau untergeordneter Bausubstanz im Blockinneren, Freiraumstärkung

- Fokussierung auf die Sanierung von stadträumlich bedeutsamen und ortsbildprägenden Gebäuden
- Sanierung der Stadtmauern

5.1.2. Maßnahmen

Mittelfristig:

- Sanierung von stadträumlich bedeutsamen Gebäuden:
 - Rathaus
 - Stiftsberg
 - Hofanlagen
 - Haupthof Gebrüder Dippe (Neuer Weg 23)
 - Kaiserhof (Pölle 34)
 - Fleischhof (Wordgasse 4)
 - Hofanlage Steinweg 19
 - Hofanlage Steinweg 33 mit großen Scheunenbau im Augustinern
 - Grashoff'scher Wirtschaftshof (Lange Gasse 12)
 - Martinsstift (Kleersstraße 20)
 - Ziegeleihof (Neuer Weg 7)
- Aufstellung von Blockkonzepten im Sinne einer Stärkung der privaten Grünräume und Stellplätzen für:
 - Block Weberstraße/ Steinweg/Reichenstraße/ Augustinern
 - Block Reichenstraße/ Steinweg/Augustinern
 - Block Dippequartier ehemaliger Haupthof

Längerfristig:

- Aufstellung von Blockkonzepten im Sinne einer Stärkung der privaten Grünräume und Stellplätzen für:
 - Block Weberstraße/Augustinern/Reichenstraße
 - Block Konvent/Kaiserstraße/Ballstraße/Kaplanei
 - Block Schmale Straße/ Essiggasse/Breite Straße/ Kleine Gasse
 - Block Neuendorf/Bornstra-

-  Sanierungsgebiet zum Erhalt / Erneuerung historischer Bausubstanz
-  Fokusfläche Blockkonzepte (Priorität 1)
-  Fokusfläche Blockkonzepte (Priorität 2)
-  Fokusfläche Gebäudesanierung
-  Fokus Sanierung besonderer Gebäude
-  Fokus Baulückenschließung
-  Fokusfläche Sanierung Stadtmauer
-  Stadtmauer

ße/Schmale Straße/Gold-
straße

– Block Pölkenstraße/Kaiser-
straße/Konvent/Kaplanei

- Aufstellung eines Baulücken-
managements zur Lokalisierung
und Verwaltung der unbebau-
ten historischen Blockkanten
zur Förderung der baulichen
Schließung bzw. der Aktivierung
verbleibender Freiräume
- Weiterhin sukzessive Sanierung
der Stadtmauern

-  Fußgängerzone
-  Stadtring / Tempo 50
-  bestehender Radweg
-  Tempo 30-Zone
-  Tempo 20-Zone
Prüfung stärkere Verkehrsberuhigung
-  Innenstadtring / Tempo 20
-  Fußgängerzone
-  Ausbau Fußgängerzone
-  bauliche Maßnahmen zur Stärkung des Radverkehrs
außerhalb des Welterbegebiets
bei ausreichender Straßenbreite Herstellung eines baulich
getrennten Radwegs
-  bauliche Maßnahmen zur Stärkung des Radverkehrs
im Welterbegebiet unter Betrachtung denkmalpf.
Belange
Herstellung einer besseren Befahrbarkeit der Straßenoberfläche
und Prüfung von anderen kleinen Eingriffen zur Stärkung des
Radverkehrs
-  Verbesserung Straßenquerungen
-  Neuordnung ruhender Verkehr Tourismus
Prüfung der Ausweisung, Ordnung oder Aufstockung der
Parkplatzkapazitäten z.B. durch Bau eines Parkhauses
-  Neuordnung ruhender Verkehr Anwohner*innen
Prüfung der Ausweisung, Ordnung oder Aufstockung der
Parkplatzkapazitäten z.B. durch Bau eines Parkhauses

5.2. Sanierungs- konzept Verkehr

5.2.1. Sanierungsziele

Im Fokus des Sanierungskonzepts für Verkehr steht die verkehrstechnische Beruhigung der Innenstadt und die Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Fuß- und Radverkehr. Damit verbunden ist die Neuordnung der Stellplätze, die Gestaltung der Straßenräume (insbesondere der Straßenoberflächen) und der Verbesserung von Quermöglichkeiten an frequentierten Straßen.

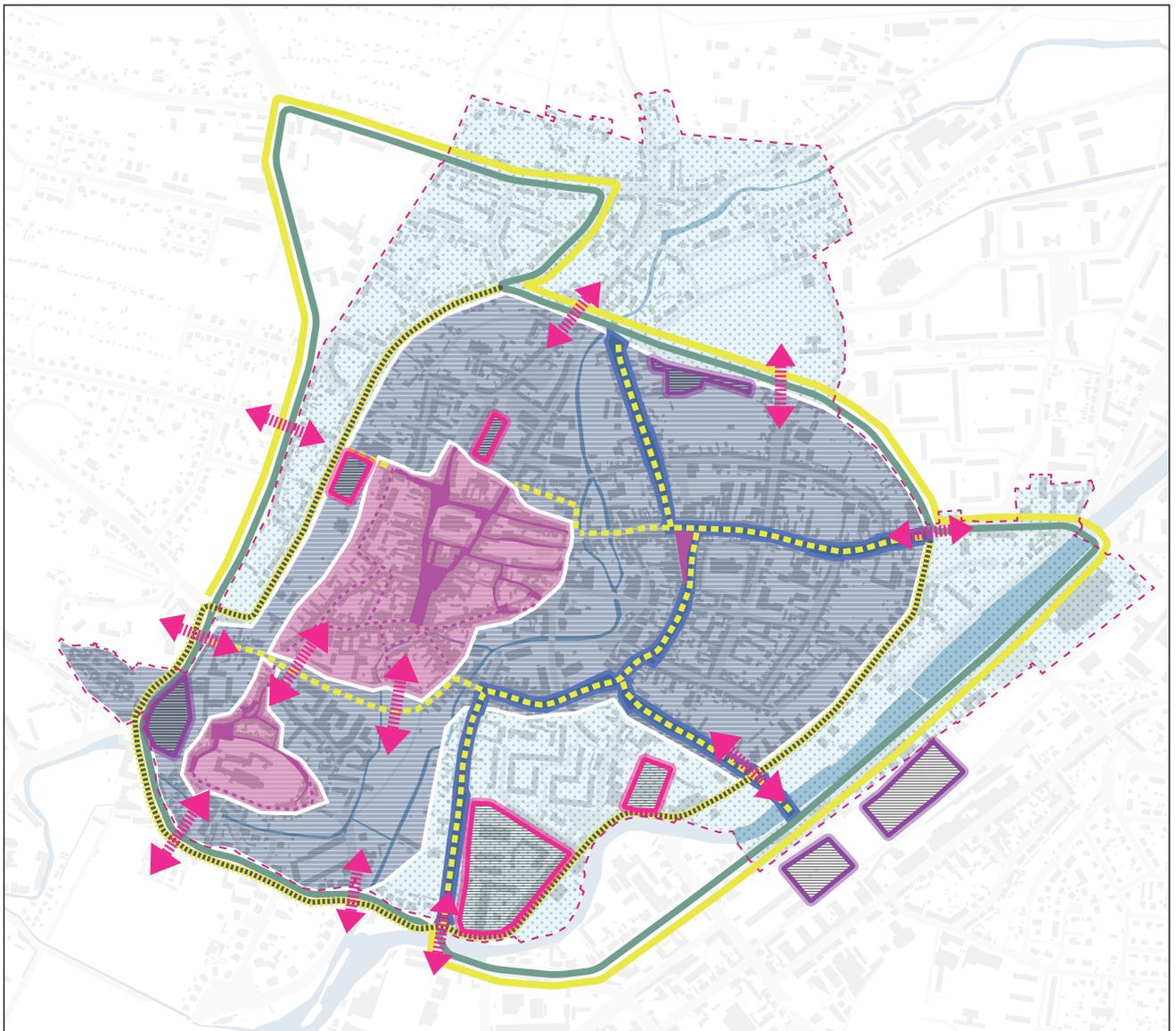
Das Konzept folgt dabei den Prinzipien zur Stärkung der urbanen Resilienz über umweltgerechte, kli-

magerechte sowie bewegungs- und gesundheitsfördernde Mobilität. Der Ausbau des ÖPNV und von Sharing-Angeboten, die Verbesserung des Fuß- und Radverkehrs sowie die Umnutzung ruhender Verkehrsflächen bilden weitere Elemente zur Stärkung nachhaltiger Mobilität.

Um die aufgeführten Maßnahmen fachplanerisch konkretisieren zu können, bildet die Aufstellung eines neuen Mobilitätskonzepts die Voraussetzung für die Realisierung der Maßnahmen. Die folgenden Maßnahmen stellen den Rahmen für das Mobilitätskonzept:

- Neuordnung des ruhenden Verkehrs inkl. Prüfung von Potenzialflächen für mehrgeschossiges Parken

Abb.: Karte Sanierungskonzept Verkehr



- Entwicklung Parkraumkonzept für Tourist*innen und Anwohner*innen zur effizienteren Konzentration des ruhenden Verkehrs als rahmende Bedingung für die Reduzierung der PKW-Stellplätze in bestimmten Straßenräume
- Neuordnung des Verkehrskonzepts zugunsten der Stärkung des Fuß- und Radverkehrs
 - Erweiterung des verkehrsberuhigten Bereichs/ der Fußgängerzone
 - Verbesserung der Querungen des Stadtrings und anderer frequentierter Straßen für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen sowie
 - Vervollständigung des Radwegenetzes am Stadtring mit möglichst baulicher Separierung und Verbesserung der Befahrbarkeit für den Radverkehr von Haupterschließungen in der historischen Innenstadt
- Optimierung der ÖPNV-Erschließung des Sanierungsgebiets
- Stärkung der Elektro-Mobilität und von Sharing-Angeboten

5.2.2. Maßnahmen

Den Einzelmaßnahmen voran steht die Aufstellung eines neuen Verkehrskonzepts unter der Integration folgender Aspekte:

- Aufstockung der für Tourist*innen vorgesehenen Sammelparkplätze, wo möglich immer außerhalb der Stadtmauern, prüfen (Parkhaus o.ä.) in den Bereichen:
 - Parkplatz an den Fischteichen
 - Marschlinger Hof
 - Bereich hinter dem Bahnhof
 - Schlossparkplatz
- Neuordnung und/oder Aufsto-

ckung der für Anwohner*innen vorgesehenen Sammelparkplätze (Parkhaus o.ä.) in den Bereichen:

- Marschlinger Hof
 - Parkplatz Altstadt Mitte (Zufahrt über Turnstraße)
 - Carl-Ritter-Platz (Neuordnung für Anwohner*innen)
 - Dippequartier ehemaliger Haupthof
 - Parkplätze im Block Schmale Straße/Essiggasse/Breite Straße/Kleine Gasse (Neuordnung für Anwohner*innen)
- Nach Neuordnung der Parkplätze für Tourist*innen und Anwohner*innen Reduzierung der Pkw-Stellplätze im Straßenraum zur Stärkung des Fuß- und Radverkehr am Innenstadtring in den Straßen:
 - Steinweg
 - Bahnhofstraße
 - Weberstraße
 - Heilige-Geist-Straße
 - Pölkenstraße
 - Zwischen den Städten
 - Prüfen der Ausweitung der Fußgängerzone mit Reduzierung der Pkw-Stellplätze in den Straßen:
 - Blasiistraße
 - Hohe Straße
 - Lange Gasse (zwischen Carl-Ritter-Straße und Finckenherd)
 - Word
 - Pölle
 - Weingarten
 - Festlegung Tempo-20-Zone im Bereich innerhalb der Stadtmauer, der nicht als Fußgängerzone festgelegt ist
 - Festlegung Tempo-30-Zone im restlichen Sanierungsgebiet, Stadtring bleibt Tempo-50-Zone
 - Bauliche Maßnahmen zur Stärkung des Radverkehrs in der Innenstadt. Im Vordergrund sollte dabei die Herstellung einer Straßenoberfläche stehen,

die sowohl für den Radverkehr geeignet ist als auch denkmalpflegerische Belange berücksichtigt. Zudem sollte der Straßenraum möglichst in einer Form organisiert sein, die eine barrierefreie Fortbewegung ermöglicht und städtebaulich/visuell eine Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer*innen vermittelt. Die Maßnahmen sind in folgenden Straßen durchzuführen:

- Steinweg (in Verbindung mit Straßensanierung und Reduzierung der Pkw-Stellplätze)
- Bahnhofstraße (in Verbindung mit Straßensanierung)
- Heilige-Geist-Straße (in Verbindung mit Straßensanierung und Reduzierung der Pkw-Stellplätze)
- Pölkenstraße (in Verbindung mit der Reduzierung der PKW-Stellplätze)
- Weberstraße (in Verbindung mit Straßensanierung)
- Neuer Weg (in Verbindung mit Straßensanierung)
- Carl-Ritter-Straße (kleinteiliger nachträglicher Eingriff)
- Zwischen den Städten (kleinteiliger nachträglicher Eingriff)
- Klink (kleinteiliger nachträglicher Eingriff)
- Marschlinger Hof (kleinteiliger nachträglicher Eingriff)
- Maßnahmen zur besseren Befahrung für den Radverkehr (wenn möglich in Form von baulich abgegrenzten Flächen) außerhalb der Stadtmauer in den Straßen:
 - Wallstraße (in Verbindung mit Straßensanierung)
 - Kaiser-Otto-Straße
 - Wipertistraße
 - Turnstraße (in Verbindung mit Straßensanierung)
 - Adelheidstraße (in Verbindung mit Straßensanierung)
- Verbesserung der Straßenque-

rungen am Stadtring und Innerer Ring/Carl-Ritter-Straße in Form von baulichen und/oder verkehrsrechtlichen Maßnahmen nach Prüfung im aufzustellenden Verkehrskonzept mit Fokus in den Bereichen:

- Mittelfristig:
 - Stadtring/Kaiser-Otto-Straße (am Abteigarten)
 - Stadtring/Bahnhofstraße (am Bahnhof)
 - Innerer Ring: Kreuzung Lange Gasse-Hohe Straße/Carl-Ritter-Straße
 - Innerer Ring: Carl-Ritter-Straße/Hauptachse Wordgarten
- Längerfristig:
 - Stadtring/Steinweg
 - Stadtring/Reichenstraße
 - Stadtring/Schmale Straße
 - Stadtring/Marschlinger Hof
 - Stadtring/Neuer Weg
 - Stadtring/Am Schiffbleek
 - Stadtring/Schenk-gasse
- Prüfung einer stärkeren Anbindung des Bereichs Altstadt und Schlossberg an den ÖPNV
- Prüfung von geeigneten Standorten für E-Ladesäulen über das Mobilitätskonzept
- Prüfung von geeigneten Sharing-Angeboten und Standorten
- Prüfung von geeigneten Standorten für Sammelstellplätze für Fahrräder (sog. Fahrradgaragen) und die Erweiterung der Anzahl an Fahrradständern

5.3. Sanierungskonzept Freiraum

5.3.1. Sanierungsziele

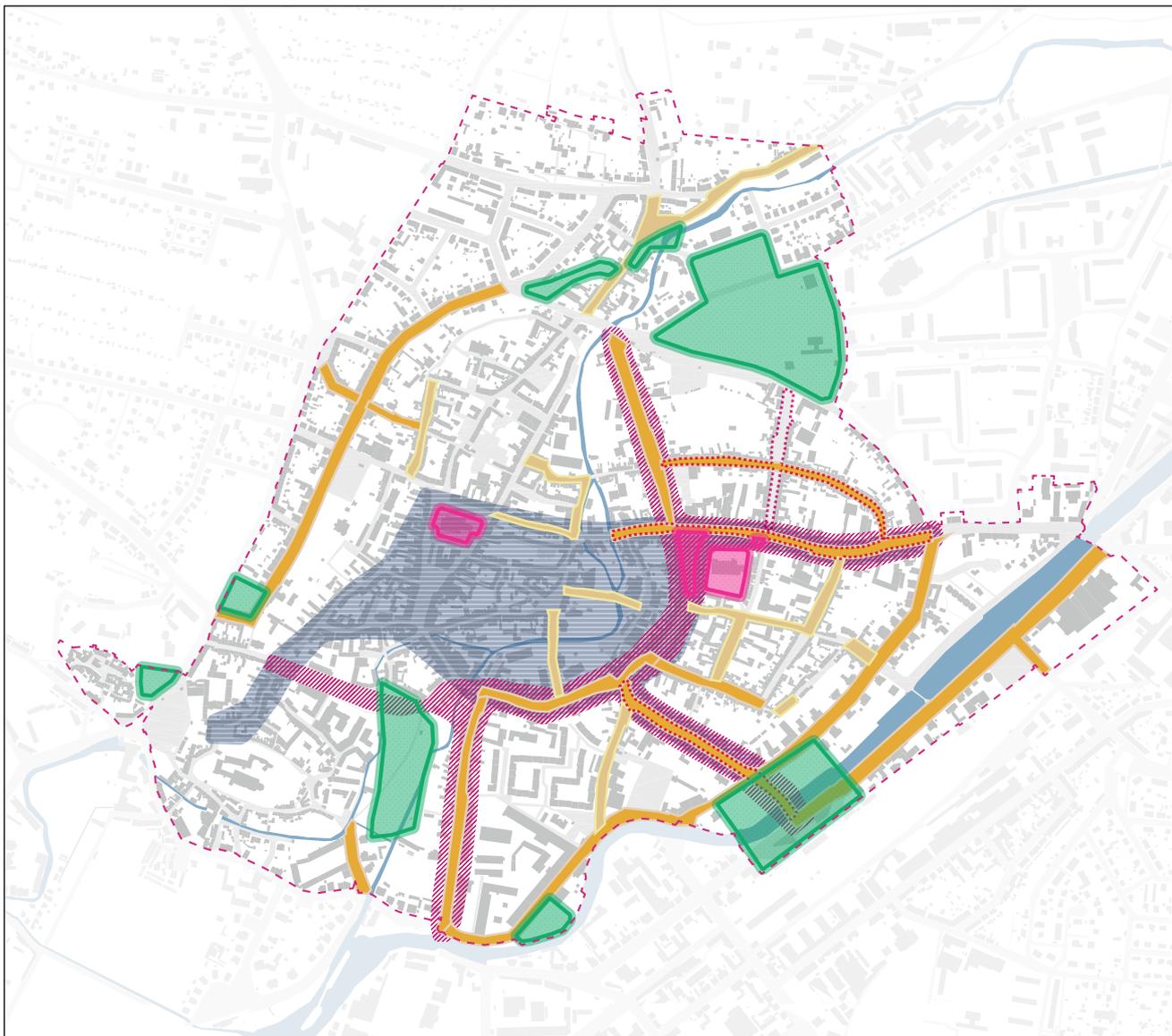
Das Sanierungskonzept Freiraum für Straßen, Plätze, Grünflächen und weitere Freiraumelemente bildet im Kontext vielfältiger Mängel und räumlicher Potenziale einen Schwerpunkt des Rahmenplans. Da nur wenige Freiflächen in der Stadt eine hohe Aufenthaltsqualität aufweisen können, stellt die Qualifizierung und Umgestaltung der Freiflächen ein wichtiges Aufgabenfeld dar. Zudem besteht in einigen Straßen (mit Schwerpunkt Neustadt) Sanierungsbedarf, was gleichzeitig die Möglichkeit bietet, die Straßenräume hinsichtlich einer

Förderung von Fuß- und Radverkehr sowie Barrierefreiheit zu entwickeln. Generell gilt es, mehr Aufenthaltsmöglichkeiten im Stadtzentrum zu schaffen.

Als Grundlage der Planung dient die Maxime der kompakten und grünen Stadt der kurzen Wege mit der Erkenntnis, dass bauliche Dichte in der historischen Innenstadt gut funktioniert, wenn ausreichend dimensionierte, öffentliche Räume vorhanden sind. Neben den stadtklimatischen Aspekten dienen öffentliche Grünflächen als Gärten der Gemeinschaft, die im Sinne der Resilienzsteigerung einen zentralen Faktor bilden.

Die Grundsätze sind in den folgenden Sanierungszielen festgehalten:

Abb.: Karte Sanierungskonzept Freiraum



Sanierung von Straßen mit Schwerpunkt Altstadt und historische Neustadt

- Herstellung eines möglichst barrierearmen Verkehrsraums, der durch gestalterische/bauliche Maßnahmen eine Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer*innen im Verkehrsraum fördert ohne dabei denkmalpflegerischen Ansprüchen entgegen zu stehen. Die Maßnahmen sollen dazu beitragen, die historische Innenstadt attraktiver für den Rad- und Fußverkehr zu machen und gleichzeitig städtebaulich/visuell zu einer Reduzierung der Geschwindigkeit und allgemein des PKW-Verkehrs führen. Die Sanierung von Freiflächen und Grünräumen soll bei Einbezug einer stärkeren Begrünung und Möblierung der Flächen durchgeführt werden.
- Schaffung von dezentralen Nachbarschaftstreffpunkten und Spielplätzen im Innenstadtbereich
- Intensivierung von Stadtgrün, wo es mit denkmalpflegerischen Ansprüchen vereinbar ist
- Stärkung und Entwicklung der Erlebbarkeit der Wasserläufe (Mühlgraben und Bode) z.B. durch begleitende Fußwege, Sitzmöbel und Uferstege
- Sanierung/Umgestaltung der Straßenräume in der Innenstadt unter der Prämisse der Herstellung von Begegnungsflächen
- Aufstellen eines Beleuchtungskonzeptes für das Welterbegebiet und das umliegende Sanierungsgebiet zur Sanierung der Straßenbeleuchtung mit modernen Leuchtmitteln unter starkem Einbezug denkmalpflegerischer Belange (LED im Welterbegebiet nur warmes gelb)

5.3.2. Maßnahmen

Sanierung Straßen

- Sanierung der Straßenoberfläche in den Straßen Priorität 1

Die über den Haushalt beschlossene Priorisierung der als nächstes anstehenden Straßensanierungsmaßnahmen wird weitergeführt:

- 1. Reichenstraße
- 2. Steinweg
- 3. Augustinern
- 4. Bahnhofstraße

In Abstimmung mit den Erschließungsträgern wird die Ergänzung der aktuellen Prioritäten um folgende nachfolgende Straßensanierungen empfohlen.

Straßensanierung ab 2025:

- Am Schiffbleek mit Brücke
- Wallstraße
- Steinholzstraße mit Vorarbeiten im Neuendorf

Straßensanierung ab 2030:

- Heilig-Geist-Straße
- Adelheidstraße mit Turnstraße (zwischen Neuer Weg und An der Bode)

Straßensanierung ab 2035:

- Weberstraße
- Neuer Weg

- Sanierung der Straßenoberfläche in den Straßen Priorität 2:

Straßensanierung ab 2037:

- Kaiserstraße
- Gröpern
- Vor dem Gröperntor

Straßensanierung ab 2040:

- Ballstraße (nördlicher Teil)
- Kaplanei
- Konvent (südlicher Teil)
- Mummental
- Gutsmuthsstraße
- Jüdengasse
- Mühlengraben
- Schulstraße
- Turnstraße (zwischen An der Bode und Pölkenstraße)

-  Beschlossene Sanierungsmaßnahmen (Priorität 1)
-  Straße Sanierung (Priorität 1)
-  Straße Sanierung (Priorität 2)
-  Fokusbereich Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten
Prüfung von Aufstockung der Möblierung und Sitzgelegenheiten an geeigneten Stellen
-  Besondere Maßnahmen für den Radverkehr und Barrierefreiheit
-  Sanierung urbane Freiflächen
-  Sanierung Grünflächen

- Weingarten
- Untergeordnete Sanierungsmaßnahmen
 - An der Kunst, Unter dem Birnbaum, Fischerstraße, Halberstädter Straße, Am Hange, Wegelebener Weg, Damaschkestraße, Freiherr-vom-Stein-Straße, Friesenstraße, Körnerstraße, Julius-Wolff-Straße, Bossestraße, Brechtstraße, Am Heiligen Brunnen
 - Besonderes Augenmerk liegt bei der Straßensanierung auf den Straßen, die als wichtige Eingangsstraßen/Entrées vom Außenring zum Stadtkern dienen als auch den Straßen am Innenring entlang der Stadtmauer. Diese Straßen dienen der Kernerschließung, vorrangig für Fuß- und Radverkehr, als auch dem Einkaufserlebnis mit Aufenthaltsqualität in dem festgelegten Bereich Lebendige Innenstadt. In diesen Straßen gelten im Besonderen die übergeordneten Zielsetzungen: Herstellung eines möglichst barrierearmen Verkehrsraums, der durch gestalterische/bauliche Maßnahmen eine Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer*innen im Verkehrsraum fördert ohne dabei denkmalpflegerischen Ansprüchen entgegen zu stehen. Die Maßnahmen sollen dazu beitragen, die historische Innenstadt attraktiver für den Rad- und Fußverkehr zu machen und gleichzeitig städtebaulich/visuell zu einer Reduzierung der Geschwindigkeit und allgemein des Pkw-Verkehrs führen. Ein wichtiger Bestandteil kann hierbei die Herstellung einer für den Radverkehr geeigneten Straßenoberfläche (bspw. flache Pflasterung) oder ggf. von Radfahrstreifen auf der Verkehrsfläche sein. Bei Straßen, bei denen keine Sanierung

der Straßenoberfläche vorgesehen ist (z.B. Pölkenstraße) kann dies auch durch minimale Eingriffe im Straßenraum erfolgen. Folgende Straßen sind für die Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit und des Fuß- und Radverkehrs vorgesehen:

- Steinweg
- Weberstraße
- Bahnhofstraße
- Neuer Weg
- Heilige-Geist-Straße
- Pölkenstraße (keine Sanierung, nur Maßnahme Radverkehr)

Sanierung Freiräume

- Umgestaltung/Ausbau Mathildenbrunnen
 - Aufstellung eines Gestaltungskonzepts unter Berücksichtigung der Sanierung des Brunnens sowie der Schaffung von Aufenthaltsflächen und Möblierung
- Umgestaltung/Ausbau Bahnhofsvorplatz, Friedrich-Ebert-Platz, Aulnoye-Aymeries-Platz
 - Aufstellung eines Gestaltungskonzepts unter Berücksichtigung der Neugestaltung des Areals im Sinne einer attraktiven Eingangssituation/Entrée in die Stadt und Herstellung einer städtebaulichen/visuellen Weiterleitung in die Innenstadt. Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten und Möblierung sowie Prüfung der Herstellung der Zugänglichkeit am Friedrich-Ebert-Platz/Aulnoye-Aymeries-Platz, Ausbau des Bahnhofsvorplatz als multimodaler Knotenpunkt mit weiteren Mobilitätsangeboten (bspw. Bike-Sharing, Ladestationen für E-Autos/E-Bikes).
- Umgestaltung/Ausbau Marktkirchhof (im Besitz der Evangelischen Kirchengemeinde)

- Aufstellung eines gemeinsamen Gestaltungskonzepts zwischen Stadt und Kirchengemeinde unter Berücksichtigung der Neugestaltung als grüner Aufenthaltsort und Treffpunkt in Ergänzung zu den steinernen Plätzen Markt und Kornmarkt. In Verbindung damit bedarf es einer Qualifizierung der Grünflächen und der Schaffung von Aufenthaltsorten und Möblierung, sodass gleichzeitig das Aufstellen von Buden für Märkte möglich bleibt.
- Umgestaltung/Ausbau Festwiese Kleers (in Verbindung mit dem Bosseplatz)
 - Aufstellung eines Gestaltungskonzepts unter Berücksichtigung der Beibehaltung einer großen Fläche für temporäre Veranstaltungen, Neugestaltung als grüne Parkfläche und der Prüfung zur Etablierung weiterer Nutzungen.
- Umgestaltung/Ausbau Freiflächen Neustädter Kirchhof, Fußballplatz in der Turnstraße, Spielplatz Wallstraße, Freifläche Münzenberg/Wipertistraße, Word/Carl-Ritter-Straße, Spielplatz zwischen Donndorfstraße und Gröpern, Vor dem Gröperntor/Julius-Wolff-Straße, Ecke Steinweg/Konvent
 - Die Flächen sollen als grüne bzw. steinerne/urbane Aufenthaltsorte und Treffpunkt neugestaltet und aufgewertet werden. Dazu gehört die Qualifizierung der Grünflächen (falls vorhanden) sowie die Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten und Möblierung. Bei den Spielplätzen Wallstraße und Ecke Wallstraße/Donndorfstraße bedarf es zudem einer Sanierung und Neugestaltung des Spielplatzbereichs. Der Sportplatz in der Turnstraße soll zudem primär als Treffpunkt für Jugendliche entwickelt werden und bietet sich zudem durch die direkte Lage an der Bode als Zugangsmöglichkeit zur Bode mit Sitzmöglichkeiten an.
- Umstellen der Straßenbeleuchtung im ganzen Sanierungsgebiet zu LED-Straßenbeleuchtung bei Berücksichtigung der Anpassung an den Farbeindruck der alten Natriumdampflampen (warmgelbes Licht)

5.4. Sanierungskonzept Stadtökologie

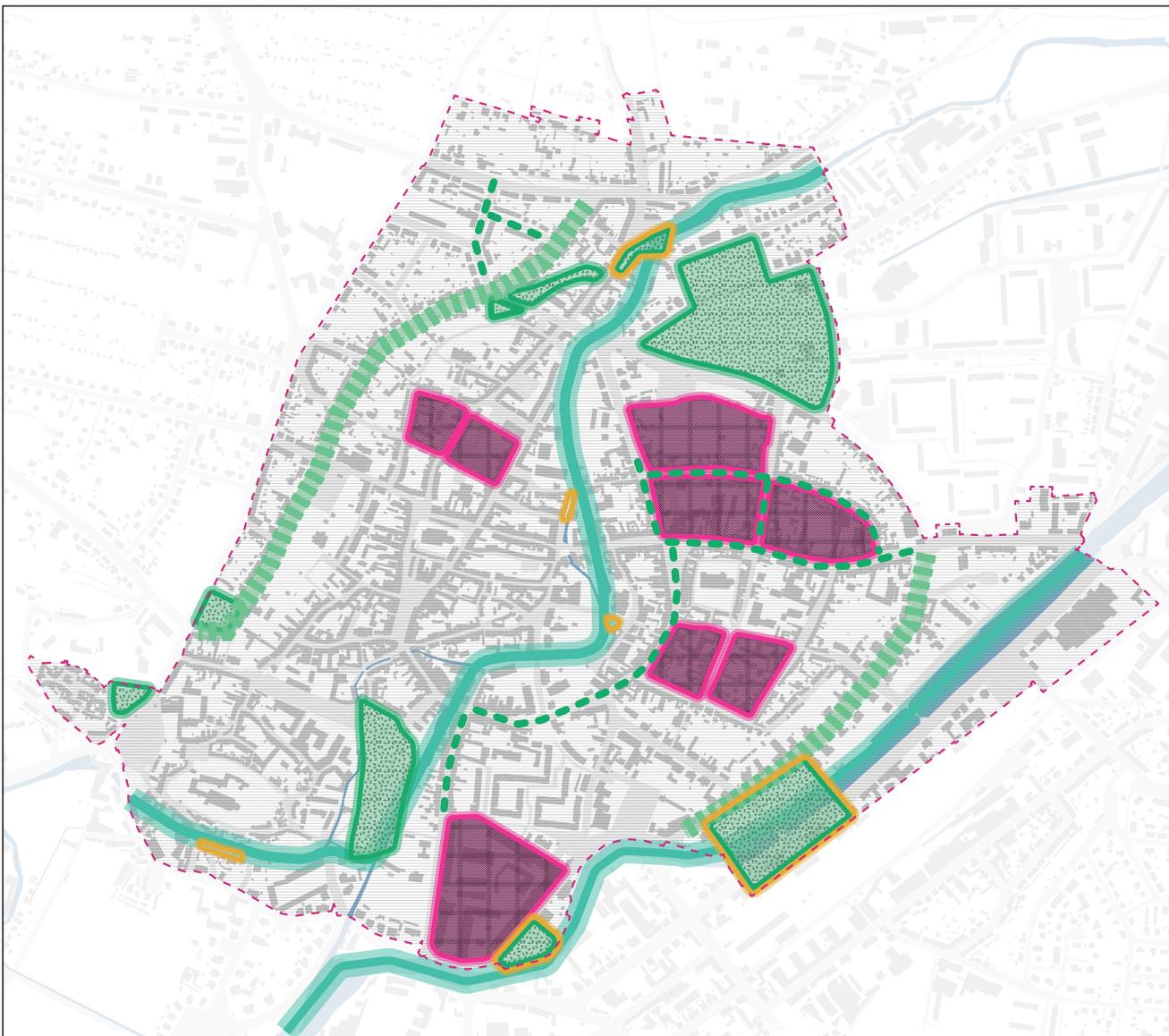
5.4.1. Sanierungsziele

Das Sanierungskonzept Stadtökologie lenkt den Blick auf die Dringlichkeit umwelt- und klimarelevanter Aspekte bei der Stadtentwicklung. Im räumlichen Kontext der stark versiegelten, stark überbauten historischen Kernstadt gilt es die Potenziale naturräumlicher Ressourcen wie Freiflächen, Grünstrukturen, Wasserläufe oder Frischluftbahnen aber auch regenerativer Energiegewinnung und klimafreundlicher Mobilität zu erkennen und in allen Bereichen

der Resilienz-orientierten Planung zu integrieren. Freiflächen und Grünflächen haben dabei einen hohen Stellenwert: sie dienen der Gesundheitsvorsorge sowie als Wasser und Wärmespeicher mit besonderer Relevanz als Retentionsflächen für Starkregenereignisse oder Wasserspeicher für Hitzeperioden.

Die Förderung von Grün im Straßenraum, die Entsiegelung von Flächen sowie die Förderung von Biodiversität durch die Qualifizierung von Grünflächen sind als Kernaspekte des Sanierungskonzeptes Stadtökologie zu nennen. Ein weiterer zentraler Handlungsschwerpunkt bildet die Förderung der Zugänglichkeit und Erlebbarkeit der Wasserflächen Bode und Mühlgraben.

Abb.: Sanierungskonzept Stadtökologie



Für das Konzept gelten folgenden Sanierungsziele:

- Stärkung klimagerechter Stadtaspekte in den Fokusbereichen Mobilität, Energie, Flächenmanagement, Stadtgrün
- Förderung des Stadtgrüns sowie dessen Ökosystemdienstleistungen und Biodiversität zur Kompensation der dichten und versiegelten Altstadt durch:
 - Förderung und Erlebbarkeit der blau-grünen Korridore Bode und Mühlgraben (Zugänglichkeit, Aufenthaltsorte, Renaturierung usw.)
 - Qualifizierung der bestehenden Grünflächen (diversere Bepflanzung, Maßnahmen zur Steigerung der Biodiversität)
 - Intensivierung der Straßenraumbegrünung an geeigneten Stellen
 - Förderung von zusammenhängenden Grünräumen in den Blockinnenbereichen
 - Entsiegelung an geeigneten Stellen
 - Steigerung der Aufenthaltsqualität und Erlebbarkeit von Grünflächen

- Potenzialprüfung zur Schaffung von Anreizsystemen zu energieeffizientem Bauen
- Prüfung des Ausbaus regenerativer Energiegewinnung, auf Ebene der Kommune und Privathaushalte (z.B. Erstellung Kataster geeigneter Dachflächen für Photovoltaik und Solarthermie mit Potenzialanalyse und Verträglichkeitsprüfung hinsichtlich Denkmalschutz-Aspekte)
- Erstellung Grünflächenentwicklungskonzept (klimatische Aufwertung vorhandener Grünflächen, Entsiegeln und Begrünen versiegelter Flächen)
- Förderung von Sharing-Angeboten und Entwicklung von Mobilitätsstationen sowie Prüfung geeigneter Flächen (Car-/Bike-Sharing)
- Stärkung Rad-/Fußverkehr (siehe: Sanierungskonzept Verkehr)

Konkrete Maßnahmen im Rahmen eines Grünflächenentwicklungskonzeptes

- Weiterentwicklung der blau-grünen Korridore Bode und Mühlgraben
 - Für Zugangsmöglichkeiten zu den Wasserflächen sollten perspektivisch Wasserzugangsflächen ausgebaut werden. Für den Wasserlauf der Bode geht es um einen durchgehenden Weg entlang des Flusses – hierbei bestehen bereits an bestimmten Stellen informelle/unqualifizierte Weg, die ausgebaut und saniert werden können. In den Bereichen Friedrich-Ebert-Platz/Aunoye-Aumeries-Platz und Fußballplatz an der Turnstraße bieten sich auch Potenzialflächen für einen direkten Wasserzugang an. Für den Mühlgraben kommen hingegen aufgrund des hohen Anteils an privaten

5.4.2. Maßnahmen

Erarbeitung eines stadtoökologischen Grundlagenkonzeptes zur Bestimmung geeigneter Maßnahmen hinsichtlich einer klimagerechten Entwicklung unter Betrachtung u.a. folgender Themen:

- Optimierung kommunales Flächenmanagement zur Erfassung von Baulücken, Brachflächen sowie minder genutzten Flächen (Maßgabe: Verfügbarmachung vor Neuausweisung)

-  Prüfungsbereich (Gesamtgebiet)
Prüfung / Aufstellung Konzepte folgender Maßnahmen:
Intensivierung Stadtgrün, energetische Sanierung, Gewinnung regenerativer Energie, Ausbau Sharing-Konzepte
-  Förderung der blau-grünen Korridore Mühlgraben und Bode
Prüfung punktueller Zugänge am Mühlgraben und durchgehender Weg und Zugang an der Bode / Förderung von Maßnahmen zur Stärkung der Freiluftschneisen und der Ökosystemdienstleistung
-  Potenzialflächen Erlebbarkeit Flussläufe
-  Förderung der grünen Alleen Wallstraße und Adelheidstraße
Förderung des Straßenbegleitgrüns und des Grünflächenanteils / Prüfung zur Schaffung punktueller grüner Treffpunkte
-  Fokusfläche Blockkonzepte
Entsiegelung der Blockinnenbereiche
-  Fokusfläche Qualifizierung Grünflächen
Förderung der Ökosystemdienstleistungen und Biodiversität in der Stadt
-  Fokusbereich Straßenbegrünung
Prüfung von straßenbegleitenden Baumpflanzungen oder anderer Straßenbegrünung

Flächen am Wasser lediglich kleinere, punktuelle Zugangsflächen in Frage. Mögliche Standorte, die es zu prüfen gilt, befinden sich an der Ecke Vor dem Gröperntor/Julius-Wolff-Straße, Mühlengraben/Schulstraße, Mühlengraben/Gutmuthsstraße und Mühlengraben/Unter dem Birnbaum. Hierbei geht es um die Schaffung von Aufenthaltsorte, Sitzmöbeln und Uferstegen. Bei den Standorten Mühlengraben/Schulstraße und Mühlengraben/Unter dem Birnbaum gilt es hierbei zu prüfen, inwiefern am Uferbereich entlang des Mühlengrabens eine Zugänglichkeit zum Wasser hergestellt werden kann.

- Prüfung möglicher Renaturierungsmaßnahmen und weiterer Zugangsstellen zu den Flussläufen
- Qualifizierung bestehender Grünräume bspw. durch die Anpflanzung diverserer Vegetation, die Etablierung von Wildwiesen o.ä. zur Steigerung der Ökosystemdienstleistungen und der Biodiversität in den Bereichen:
 - Wordgarten, Freifläche Word/Carl-Ritter-Straße
 - Friedrich-Ebert-Platz/Au-noye-Aumeries-Platz
 - Festwiese Kleers/Bosseplatz
 - Spielplatz Wallstraße
 - Spielplatz zwischen Wallstraße und Gröpern
 - Freifläche Wallstraße/Donndorfstraße
 - Freifläche Vor dem Gröperntor/Julius-Wolff-Straße
- Stärkung der Grünstrukturen in den Alleen Wallstraße und Adelheidstraße
 - Intensivierung des straßenbegleitenden Grüns
 - Prüfung zur Schaffung punktueller grüner Treffpunkte

• Herstellung von zusammenhängenden Grünflächen und Entsiegelung in den Blockinnenbereichen an geeigneten Stellen in den Blöcken:

- Block Weberstraße/Steinweg/Reichenstraße/Augustinern
 - Block Reichenstraße/Steinweg/Augustinern
 - Block Weberstraße/Augustinern/Reichenstraße
 - Block Dippequartier ehemaliger Haupthof
 - Block Pölkenstraße/Kaiserstraße/Konvent/Kaplanei
 - Block Konvent/Kaiserstraße/Ballstraße/Kaplanei
 - Block Schmale Straße/Essiggasse/Breite Straße/Kleine Gasse
 - Block Neuendorf/Bornstraße/Schmale Straße/Goldstraße
- Prüfung der Ergänzung straßenseitiger Baumpflanzungen und anderen Formen der Straßenbegrünung im gesamten Sanierungsgebiet mit Fokus auf folgende Straßenräume:
- Neuer Weg (nördlicher Teil)
 - Heilige-Geist-Straße
 - Pölkenstraße
 - Steinweg
 - Weberstraße (südlicher Teil)
 - Ballstraße (nördlicher Teil)
 - Reichenstraße (südlicher Teil)
 - Augustinern
 - Goethestraße
 - Freiherr-vom-Stein-Straße
 - Damaschkestraße

-  überwiegend Wohnen + punktuelle Gewerbenutzung
-  überwiegend Wohnen
-  Gewerbe
-  großflächige Grünfläche
-  Einkaufserlebnis Historische Innenstadt (EHI)
-  Tourismusachse
-  Gebiete mit besonderer Nutzungsstruktur
-  Fokusbereich ‚Lebendige Innenstadt‘ Förderung und Diversifizierung der Erdgeschossnutzung Förderung nicht-kommerzieller Erdgeschossnutzung
-  Neuordnung- und Entwicklungsbedarf
-  Bürgerzentrum Kaiserhof / Hallenbad
-  Fokusbereich Förderung und Diversifizierung der Erdgeschossnutzung Leerstandsmanagement / Förderung diverser Erdgeschossnutzungen
-  Verbesserung der Eingangssituation in die Stadt (Magistralen mit Erdgeschossnutzung)

5.5. Sanierungs- konzept Nutzung

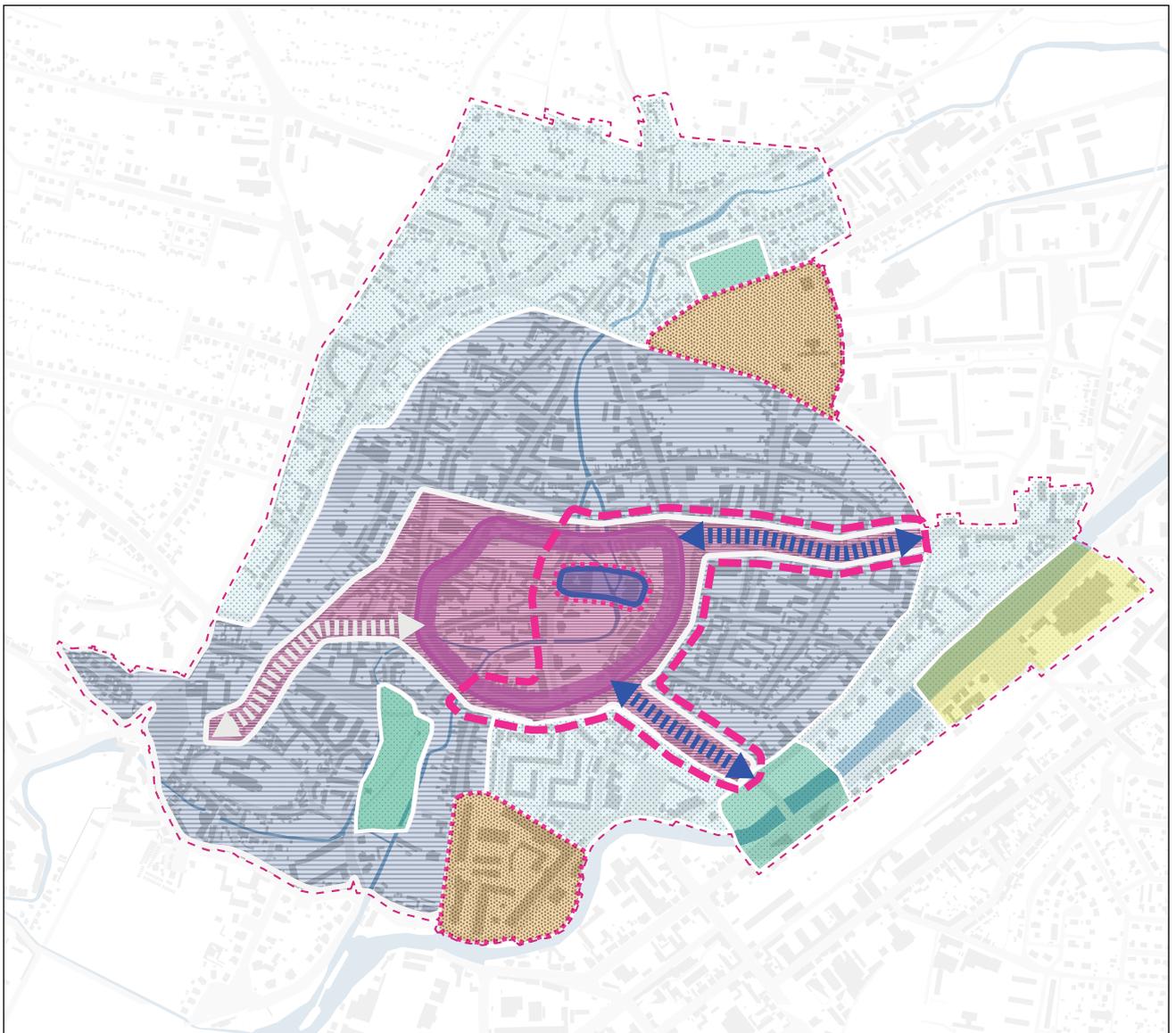
5.5.1. Sanierungsziele

Im Vordergrund des Sanierungskonzepts Nutzung steht das Leitbild der kompakten, nutzungsgemischten Stadt. Bezüglich Quedlinburgs kann auch vom Wiedererlangen der Multifunktionalität historischer Zeit gesprochen werden, wodurch der Großteil alltäglicher Bedarfe wieder im unmittelbaren Lebensumfeld gedeckt werden kann. Neben den Nutzungsbedarfen der Bewohner*innen orientiert sich die Welterbestadt aber auch im Speziellen an denen der Besucher*innen der Welterbestadt. Diese nutzerorien-

tierte Diversifizierung bedarf einer gewissen Transformation der Innenstadt, welche intensive Zusammenarbeit von privatwirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren unter Steuerung der Kommunen sowie neuer Immobilienwirtschaftlicher Modelle erfordert, die nicht allein umsatzbezogene Nutzungen möglich machen.

Die Fortführung zur Stärkung der Innenstadt hinsichtlich einer diversen Nutzungsstruktur bildet den Fokus des Konzepts, welches das Ziel einer lebendigen Innenstadt mit Angeboten für eine breites Spektrum an Nutzungsgruppen verfolgt und potenzielle Unternutzungen des Bestandes entgegengewirkt. Mit der Festwiese Kleers, dem Dippequartier ehemaliger Haupt- hof und dem Bereich Kaiserhof mit

Abb.: Karte Sanierungskonzept
Nutzung



angrenzenden Freiflächen bestehen zudem Potenzialflächen für eine sozialräumliche Qualifizierung durch Neuordnung der Nutzungsstruktur.

Für das Konzept gelten folgende Sanierungsziele:

- Weitere Attraktivierung der Innenstadt mit einer erlebnisorientierten und diversifizierten Ausrichtung des gewerblichen und öffentlichen Raumes, die sich sowohl an den Bedürfnissen der Einheimischen sowie von Touristen und Besuchern ausrichtet
- Ausweitung nicht-kommerzieller Erdgeschossnutzung im Sinne des aufzustellenden Planungskonzept Lebendige Innenstadt (Bereich EHI mit Tourismusachse, Steinweg und Bahnhofstraße)
 - Stärkung der Nutzungsangebote für jüngere Menschen. Die Förderung von Einzelhandel und Gastronomie bleibt weiterhin wichtig, wird jedoch durch die Etablierung weiterer Nutzungen aus dem Bereich Kultur, Gemeinbedarf und Bildung in den Erdgeschossbereichen ergänzt
 - Herstellung niedrigheliger Angebote für Bewohner*innen zur Selbstgestaltung von Erdgeschossflächen u.a. durch Zwischennutzungen
 - Reduzierung des Leerstands der Erdgeschossnutzungen
 - Herstellung von einer öffentlichen Infrastruktur für Bewohner*innen, die gleichzeitig als Begegnungsorte fungiert
- Beibehaltung der bestehenden Nutzungsmischung aus Wohnnutzung und punktueller Gewerbenutzung im Planungskonzept Wohnen + punktuelle Erdgeschossnutzungen

- ggf. stärkere Förderung der Wohnnutzung durch die Neuordnung der Blockinnenbereiche im Sinne der Herstellung von zusammenhängenden Grünflächen und keiner weiteren Wohnbebauung in den Blockinnenbereichen

- Beibehaltung der bisherigen Wohnstruktur im Bereich überwiegend Wohnen bei Förderung einer weiteren Nutzungsmischung, soweit es möglich ist
- Beibehaltung der größeren Grünflächen und Qualifizierung der Aufenthaltsqualität
- Nutzungsneuordnung der bisher untergenutzten Gebiete Festwiese Kleers (unter grundsätzlicher Beibehaltung des Charakters einer Festwiese) und Dippequartier ehemaliger Haupthof, die als Gebiete mit besonderer Nutzungsstruktur festgelegt sind
- Weitere Aufstockung sozialer Infrastruktur im gesamten Sanierungsgebiet (Spielplätze, Kitas, Begegnungsorte)

5.5.2. Maßnahmen

- Nutzungsneuordnungen
 - Neuordnung und Aufstellung eines Nutzungskonzepts für den Bereich Lebendige Innenstadt zur Herstellung einer stärker nutzungsdurchmischten Innenstadt mit Einzelhandel, Gastronomie sowie Einrichtungen für Gemeinbedarf, Kultur und Bildung bei besonderem Fokus auf Bereiche in der historischen Neustadt (Pölkenstraße und Mathildenbrunnen) und den Eingangsstraßen zur Innenstadt (Bahnhofstraße, Steinweg)
 - Neuordnung und Aufstellung eines Nutzungskonzepts für das Gebiet Kaiserhof

mit angrenzenden Freiflächen als Bürgerzentrum mit Räumlichkeiten für Vereine, Veranstaltungen und andere nicht-kommerzielle Nutzungen in Verbindung mit dem Hallenbad und den dazwischenliegenden Freiräumen am Mühlengraben.

- Neuordnung und Aufstellung eines Nutzungskonzepts für das Dippequartier ehemaliger Haupthof unter Berücksichtigung/Prüfung einer möglichen Diversifizierung der Nutzungsstruktur wie auch im Bereich Lebendige Innenstadt.
- Neuordnung und Aufstellung eines Nutzungskonzepts für die Festwiese Kleers unter Berücksichtigung/Prüfung der Herstellung Prüfung der Herstellung von grünen Teilbereichen mit Aufenthaltsqualität.
- Konzipierung und Umsetzung der Erweiterung des Leerstands-Managements im Zuge der Neuordnung des Bereichs „Lebendige Innenstadt“ durch Integration weiterer Verwaltungsbereiche wie Soziales und Kultur. Zielstellung: Schaffung einer Vermittlungsstelle für leerstehende Erdgeschossflächen unter Prämisse der Diversifizierung der Nutzungsstruktur (u.a. zwischenzeitliche und langfristige Nutzungen für Kunst, Kultur, Neue Arbeitsformen und Soziales)

6. Maßnahmenstruktur

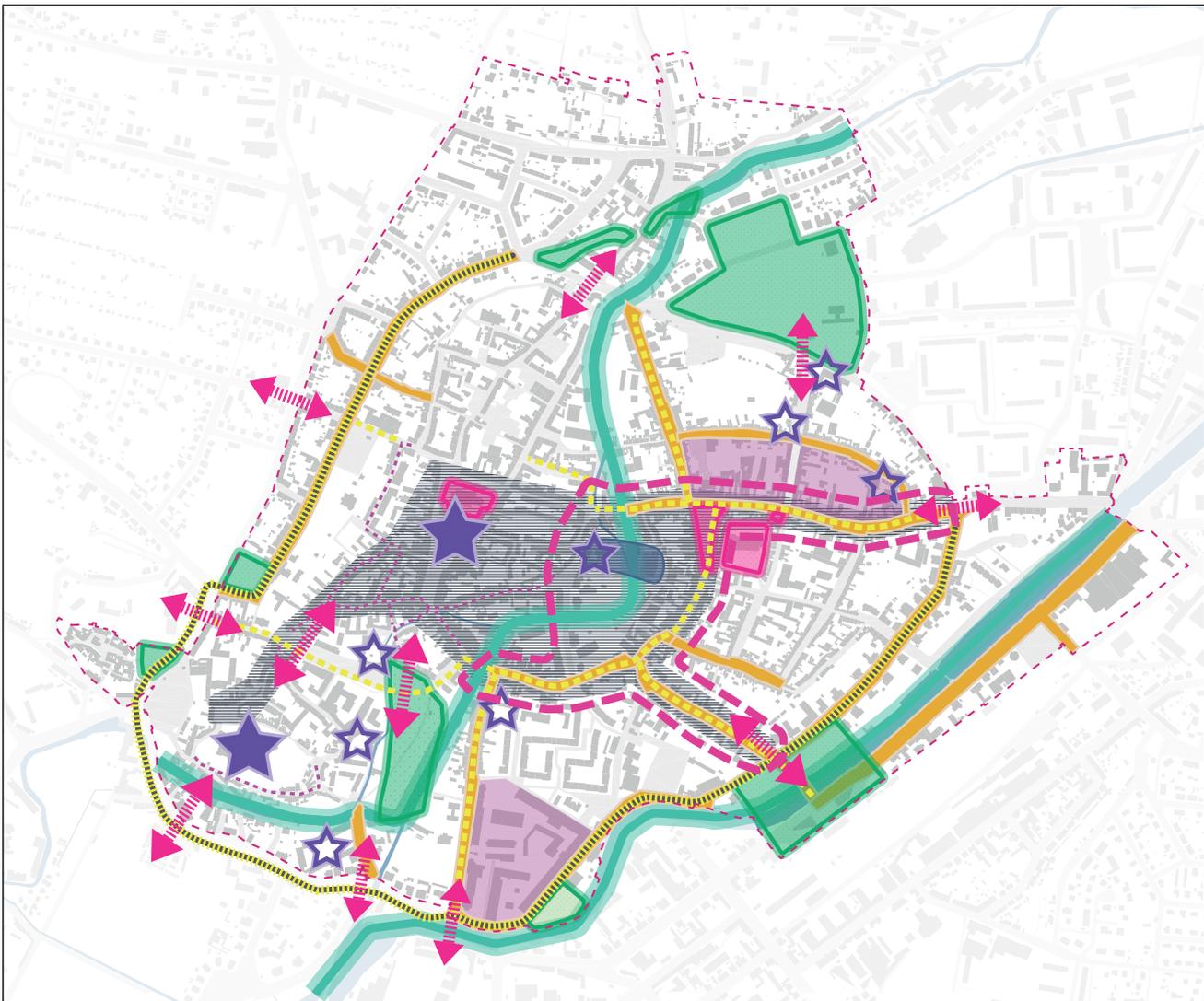
6.1. Übersicht und Priorisierung

Die 2. Fortschreibung des Rahmenplans definiert erneut Ziele und Maßnahmen für einen Zeitrahmen von 15 Jahren. Es gilt im Kontext verfügbarer Ressourcen in Verwaltung und Finanzen die Vielzahl an Einzelmaßnahmen zu priorisieren und zeitlich zu strukturieren. Im vorigen Kapitel sind nach Schwer-

punktthemen Sanierungsziele und Einzelmaßnahmen gelistet und diese gemäß Dringlichkeit geordnet. Der folgende Abschnitt gibt eine Übersicht der wichtigsten Aspekte in themenübergreifender Kategorisierung nach Relevanz.

Als herauszustellende Maßnahmen zur Umsetzung verkehrlicher Sanierungsziele ist die Stärkung des Fuß- und Radverkehrs durch die Umstrukturierung der Pkw-Stellplätze, den Ausbau der Fußgängerzone, von Radverkehrsflächen,

Abb.: Karte Übersicht ausgewählter Sanierungsmaßnahmen



der Querungsmöglichkeiten an den stark frequentierten Straßen sowie der Senkung der zulässigen Fahrgeschwindigkeit mit Prüfung weiterer Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs im Welterbegebiet zu nennen. Diesen Einzelaspekten wird als übergeordnete Maßnahme die Erstellung eines umfänglichen Verkehrskonzeptes vorangestellt.

Gemäß des Sanierungskonzeptes Nutzung steht die Diversifizierung der Nutzungsstruktur hinsichtlich einer Lebendigen Innenstadt im Vordergrund bei Förderung einer vielfältigen Erdgeschossnutzung mit besonderem Blick auf die historische Neustadt und deren Magistralen Steinweg und Bahnhofsstraße. Die Aktivierung des Komplexes Kaiserhof/Mühlgraben bildet eine Herausforderung von besonderem Interesse für sozialräumliche Belange.

Bei der Gebäudesanierung sind einzelne stadträumlich bedeutsame Bauwerke zu fokussieren während ein undifferenziertes Erhaltungsgebot für die historische Substanz des gesamten Betrachtungsbereichs gilt. Die schadhafte historische Gebäude sollen in die Sanierung gebracht werden, auch unter Fortführung der Zuhilfenahme von umfangreichen Spenden zur Kofinanzierung von Fördermitteln. Die Erstellung von komplexen Blockkonzepten zur Neuordnung baulicher Kanten und freiräumlicher Innenflächen bleibt vor allem in der Neustadt wichtig.

Die Freiflächensanierung widmet sich priorisiert den baulichen Mängeln der wichtigen Straßenräume sowie der Qualifizierung von Grün- und Platzflächen hinsichtlich einer Stärkung der Aufenthaltsqualität. Besondere Beachtung finden im Rahmen von Neuordnungs- / bzw. Gestaltungskonzepten die Bereiche Bahnhof, Festwiese Kleers und Wordgarten sowie kleinteiligere, dezentrale Flächen.

Hinsichtlich der Vertiefung stadtökologischer Aspekte sind zunächst Grundlagenkonzepte zu entwickeln,

die ortsspezifisch Potenziale zur klimagerechten Stadtentwicklung ermitteln. Die naturräumlichen Potenziale der Wasserläufe Bode und Mühlgraben sind dabei besonders zu betrachten.

Grundsätzlich sind für viele der genannten Maßnahmen vorausgehende Prüfungsaufträge, Studien und vertiefende Konzepte notwendig, um räumliche Potenziale und Realisierungsfähigkeit in einer Genauigkeit zu ermitteln, welche über die strategische Rahmensetzung dieser Planung hinausgeht.

-  Ausbau Fußgängerzone
-  bauliche Maßnahmen zur Stärkung des Radverkehrs im Welterbegebiet unter Betrachtung denkmalpflegerischer Belange
-  bauliche Maßnahmen zur Stärkung des Radverkehrs außerhalb des Welterbegebiets
-  Verbesserung Straßenquerungen
-  Straßen Sanierung (Priorität 1)
-  Sanierung urbane Freiflächen
-  Sanierung Grünflächen
-  Förderung der blau-grünen Korridore Mühlgraben und Bode
-  Fokusfläche Blockkonzepte (Priorität 1)
-  Fokusfläche Sanierung besonderer Gebäude
-  Bürgerzentrum Kaiserhof / Hallenbaad
-  Fokusbereich Förderung und Diversifizierung der Erdgeschossnutzung
-  Fokusbereich ‚Lebendige Innenstadt‘ und Schaffung von Aufenthaltsorte

6.2. Maßnahmen zur Verflechtung des Sanierungsgebiets mit der Umgebung

Die Maßnahmen der einzelnen Sanierungskonzepte sollen nicht nur zu der Behebung von städtebaulichen Mängeln im Sanierungsgebiet beitragen, sondern auch den Blick auf die Verbindung des Sanierungsgebiets mit dem restlichen Stadtgebiet richten. Damit wirken die Maßnahmen über das Sanierungsgebiet hinaus und tragen zu einer positiven Entwicklung des ganzen Stadtgefüges bei.

Im Folgenden werden die in der Karte dargestellten Maßnahmen aufgelistet, die im besonderen Maße zu einer Verflechtung des Sanierungsgebiets mit dem umgebenden Stadtgebiet beitragen:

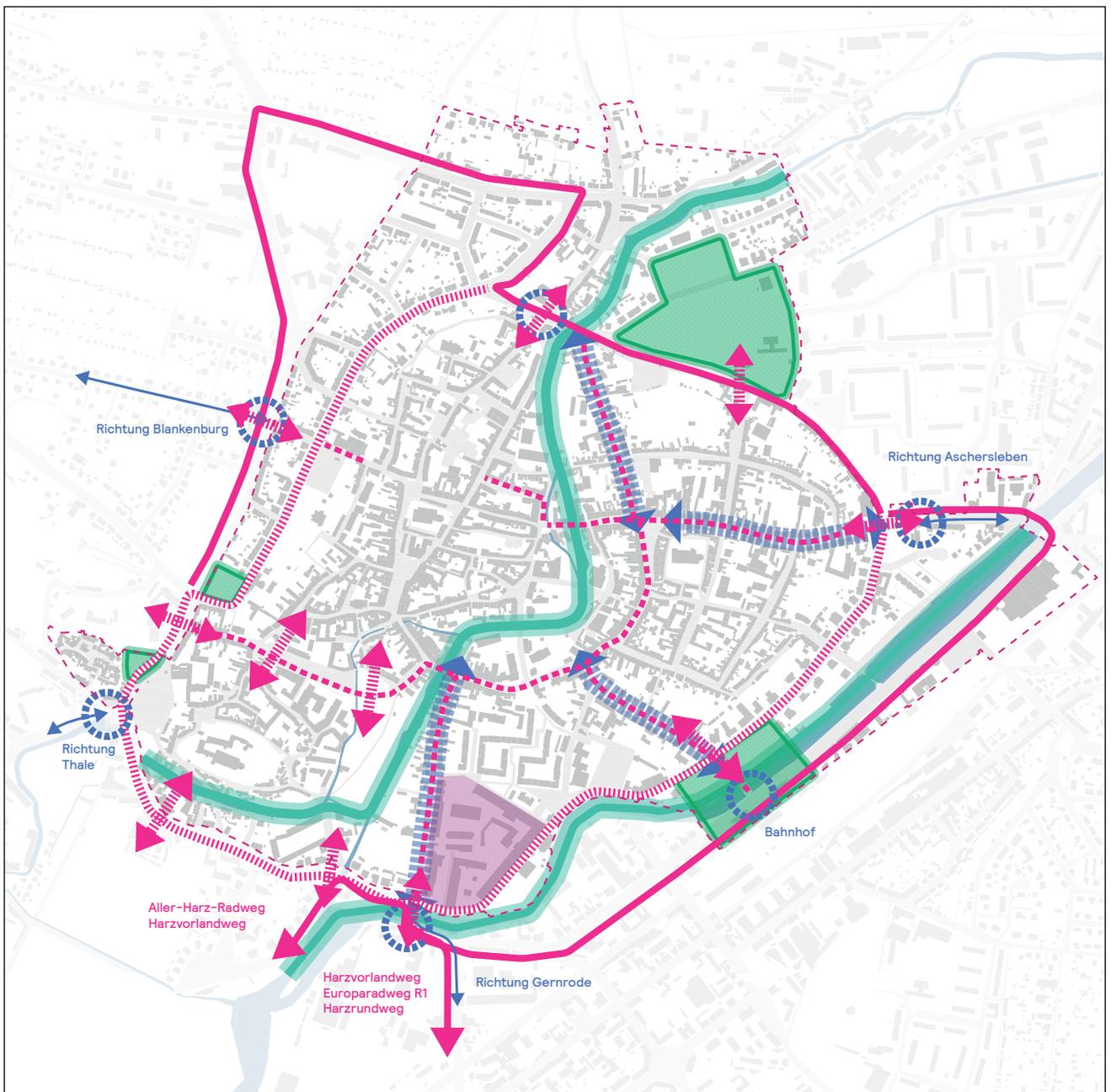
- Ausbau der Querungsmöglichkeiten des Altstadtrings und inneren Rings für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen
- Maßnahmen, wenn möglich baulich separiert, zur Erschließung bzw. Durchquerung der Innenstadt für den Radverkehr unter Betrachtung denkmalpflegerischer Belange
- Anbindung überörtlicher Radwege an die Innenstadt
- Aufwertung der Erlebnis- und Aufenthaltsqualität der Innenstadt-Zugangsstraßen („Magistralen“) mit Fokus Bahnstraße und Steinweg durch Förderung und Diversifizierung der Erdgeschossnutzung, Intensivierung der Straßenbegrünung und Freiraummöblierung
- Prüfung der Entwicklung von Bode und Mühlgraben als natürliche Wegeverläufe durch die Innenstadt und Ausbaupotenzial

von begleitenden Rad-/Fußwegen an der Bode

- Neuordnung Festwiese und Bahnhofsbereich zur Stärkung des öffentlichen Raumes im Bereich des Übergangs vom Sanierungsgebiet zum übrigen Stadtraum
- Neuordnung Bahnhofsvorplatz, Friedrich-Ebert-Platz, Aulnoye-Aymeries-Platz
 - Aufstellung eines Gestaltungskonzepts unter Berücksichtigung der Neugestaltung des Areals im Sinne einer attraktiven Eingangssituation in die Stadt und Herstellung einer städtebaulich/visuellen Weiterleitung in die Innenstadt. Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten und Möblierung sowie Prüfung der Herstellung der Zugänglichkeit am Friedrich-Ebert-Platz/Aulnoye-Aymeries-Platz. Ausbau des Bahnhofsvorplatz als multimodaler Knotenpunkt mit weiteren Mobilitätsangeboten (bspw. Bike-Sharing, Ladestationen für E-Autos/E-Bikes).

-  bauliche Maßnahmen zur Stärkung des Radverkehrs außerhalb des Welterbegebietes
bei ausreichender Straßenbreite Herstellung eines baulich getrennten Radwegs
-  bauliche Maßnahmen zur Stärkung des Radverkehrs im Welterbegebiet unter Betrachtung denkmalpf. Belange
Herstellung einer besseren Befahrbarkeit der Straßenoberfläche und Prüfung von anderen kleinen Eingriffen zur Stärkung des Radverkehrs
-  Verbesserung Straßenquerungen
-  Sanierung Grünflächen
-  Förderung der blau-grünen Korridore Mühlgraben und Bode
Prüfung punktueller Zugänge am Mühlgraben und durchgehender Weg und Zugang an der Bode /
Förderung von Maßnahmen zur Stärkung der Freiluftschneisen und der Ökosystemdienstleistung
-  Stärkere Ausbildung der Magistralen
Zusammenwirken der Maßnahmen zur Förderung von Radverkehr, Barrierefreiheit und der Nutzung von Erdgeschosszonen
-  Wichtiger Städteingang
-  Übergeordnete Verbindungen
-  Übergeordnete Radwege

Abb.: Maßnahmen zur Verflechtung Sanierungsgebiet und Umgebung



6.3. Durchführungsabschnitte und Zeitplan

Als Entwicklungsperspektive der Durchführung innerhalb der 15-jährigen Geltungsdauer dieser Rahmenplanung werden die Maßnahmen gemäß ihrer Prioritätsklasse und ihres Aufwandes in unverbindliche, zeitliche Kategorien eingeteilt. Der geringste Zeitrahmen (kurzfristig) wird primär für die Erarbeitung weiterer grundlegender Gutachten und Konzepte und verwaltungsinterner Umstrukturierung verwendet und impliziert drei bis fünf Jahre bis Fertigstellung. Hier ist die im

Jahr 2022 anvisierte Fortschreibung des ISEK von Bedeutung, für dessen Erstellung die vorliegende Rahmenplanung sowie deren als Maßnahmen verordnete Gutachten und Konzepte als Basis dienen sollten. Im mittleren Zeitspektrum von ca. zehn Jahren (mittelfristig) werden u.a. die priorisierten baulichen Sanierungsmaßnahmen verortet sowie relevante verkehrliche Maßnahmen und Freiflächenqualifizierungen umgesetzt. Alle weiteren gelisteten Maßnahmen sind innerhalb einer 15-Jahre-Frist (langfristig) zu verstehen.

Priorität: Kurzfristig (3 bis 5 Jahre bis Fertigstellung)

Schwerpunkt / Ziel	Maßnahme
Nutzung	
Diversifizierung der innerstädtischen Nutzung, Stärkung der Resilienz gegenüber konjunkturellen Schwankungen	Neuordnung Leerstandsmanagement
s.o.	Aufstellung Nutzungskonzept „Lebendige Innenstadt“
Verkehr	
Neuordnung des Verkehrskonzepts zugunsten der Stärkung des Fuß- und Radverkehrs sowie Verbesserung des ruhenden Verkehrs	Aufstellung eines neuen Mobilitätskonzepts
Stadtökologie	
Stärkung klimagerechter Stadtaspekte in den Fokusbereichen Mobilität, Energie, Flächenmanagement, Stadtgrün	Erarbeitung eines stadtökologischen Grundlagenkonzeptes

Priorität: Mittelfristig (Fertigstellung innerhalb von 10 Jahren)

Schwerpunkt / Ziel	Maßnahme
Nutzung	
Neuordnung der bisher untergenutzten Gebiete Festwiese Kleers und Dippequartier ehemaliger Haupthof	Erarbeitung Nutzungs-/Gestaltungskonzept
Aktivierung des Areals Kaiserhof und Umgebung für sozio-kulturelle, naturnahe Nutzung	Neuordnung und Aufstellung eines Nutzungskonzepts für das Gebiet Kaiserhof mit angrenzenden Freiflächen
Stadtbild: Gebäude	
Fokussierung auf die Sanierung von stadträumlich bedeutsamen Gebäuden	Sanierung der Gebäude/Gebäudekomplexe: <ul style="list-style-type: none"> • Rathaus • Stiftsberg • Hofanlagen: Haupthof Gebrüder Dippe (Neuer Weg 23), Kaiserhof (Pölle 34), Fleischhof (Wordgasse 4), Hofanlage Steinweg 19, Hofanlage Steinweg 33 mit großen Scheunenbau im Augustinern, Gashoff-scher Wirtschaftshof (Lange Gasse 12), Martinsstift (Kleersstraße 20), Ziegelhof (Neuer Weg 7)
Entwicklung von Blockkonzepten zum spezifischen Umgang mit Typologien	Aufstellung von Blockkonzepten im Sinne einer Stärkung der privaten Grünräume und Stellplätzen für: <ul style="list-style-type: none"> • Block Weberstraße/Augustinern/Reichenstraße • Block Pölkenstraße/Kaiserstraße/Konvent/Kaplanei • Block Konvent/Kaiserstraße/Ballstraße/Kaplanei • Block Schmale Straße/Essiggasse/Breite Straße/Kleine Gasse • Block Neuendorf/Bornstraße/Schmale Straße/Goldstraße
Sanierung Stadtmauern	Sukzessives Voranschreiten der Sanierung der Stadtmauern

Stadtbild: Freiflächen	
<p>Sanierung von Straßen mit Schwerpunkt historische Neustadt mit Prämisse der Förderung der Aufenthaltsqualität, Barrierefreiheit und des Fuß- und Radverkehrs</p>	<p>Sanierung der Straßenoberfläche in den Straßen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschlossene Maßnahmen: <ul style="list-style-type: none"> – 1. Reichenstraße – 2. Steinweg – Änderungsantrag: zusätzlich Neustädter Kirchhof und Teilabschnitt Frachtstraße – 3. Augustinern – 4. Bahnhofstraße • Straßensanierung ab 2025: <ul style="list-style-type: none"> – Schiffbleek mit Brücke, Wallstraße, Steinholzstraße mit Vorarbeiten im Neuendorf • Straßensanierung ab 2030: <ul style="list-style-type: none"> – Heilig-Geist-Straße, Adelheidstraße mit Turnstraße (zwischen Neuer Weg und An der Bode) • Straßensanierung ab 2035: <ul style="list-style-type: none"> – Weberstraße, Neuer Weg
<p>s.o.</p>	<p>Besonderer Fokus bei der Gestaltung des Straßenraums für den Fuß- und Radverkehr auf wichtigen Eingangsstraßen zum Stadtkern und Straßen am Innenring entlang der Stadtmauer:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Steinweg • Weberstraße • Bahnhofstraße • Neuer Weg • Heilige-Geist-Straße • Pölkenstraße (keine Sanierung, nur Maßnahme Radverkehr)
<p>Stärkung des öffentlichen Raums durch die Qualifizierung von Platz- und Grünflächen und Schaffung von Nachbarschaftstreffpunkten im Innenstadtbereich</p>	<p>Umgestaltung/Ausbau der Freiflächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mathildenbrunnen • Bahnhofsvorplatz • Friedrich-Ebert-Platz/Aulnoye-Aymeries-Platz • Marktkirchhof • Festwiese Kleers (in Verbindung mit dem Bosseplatz) • Neustädter Kirchhof • Fußballplatz in der Turnstraße • Spielplatz Wallstraße • Freifläche Münzenberg/Wipertistraße • Freifläche Word/Carl-Riter-Straße • Spielplatz zwischen Donndorfstraße und Gröpern • Freifläche Vor dem Gröperntor/Julius-Wolff-Straße, Ecke Steinweg/Konvent

Verkehr	
<p>Neuordnung des Verkehrs zugunsten der Stärkung des Fuß- und Radverkehrs sowie Neuordnung des ruhenden Verkehrs</p>	<p>Aufstockung der für Tourist*innen vorgesehenen Sammelparkplätze, wo möglich immer außerhalb der Stadtmauern, prüfen (Parkhaus o.ä.) in den Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Marschlinger Hof • Parkplatz an den Fischteichen • Bereich hinter dem Bahnhof • Schlossparkplatz
<p>s.o.</p>	<p>Neuordnung und/oder Aufstockung der für Anwohner*innen vorgesehenen Sammelparkplätze (Parkhaus o.ä.) in den Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Marschlinger Hof • Parkplatz Altstadt Mitte (Zufahrt über Turnstraße) • Carl-Ritter-Platz (Neuordnung für Anwohner*innen) • Dippequartier ehemaliger Haupthof • Parkplätze im Block Schmale Straße/Essiggasse/Breite Straße/Kleine Gasse (Neuordnung für Anwohner*innen)
<p>s.o.</p>	<p>Festlegung der Tempo-20-Zone im Bereich innerhalb der Stadtmauer, der nicht als Fußgängerbereich festgelegt ist</p>
<p>s.o.</p>	<p>Prüfen der Ausweitung der Fußgängerzone in den Straßen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Blasiistraße • Hohe Straße • Lange Gasse (zwischen Carl-Ritter-Straße und Finkenherd) • Word • Pölle • Weingarten
<p>s.o.</p>	<p>Maßnahmen zur besseren Befahrung für den Radverkehr (wenn möglich in Form von baulich abgegrenzten Flächen) außerhalb der Stadtmauer in den Straßen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wallstraße • Kaiser-Otto-Straße • Wipertistraße • Turnstraße • Adelheidstraße

s.o.	<p>Bauliche Maßnahmen zur Stärkung des Radverkehrs in der Innenstadt (Barrierefreiheit, geeignete Straßenoberfläche für den Radverkehr) in den Straßen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Steinweg • Bahnhofstraße • Heilige-Geist-Straße (• Pölkenstraße • Weberstraße • Neuer Weg • Carl-Ritter-Straße • Zwischen den Städten • Klink • Marschlinger Hof
s.o.	<p>Verbesserung der Straßenquerungen am Stadtring und Innerer Ring/Carl-Ritter-Straße</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stadtring/Kaiser-Otto-Straße (am Abteigarten) • Stadtring/Bahnhofstraße (am Bahnhof) • Innerer Ring: Kreuzung Lange Gasse-Hohe Straße/Carl-Ritter-Straße • Innerer Ring: Carl-Ritter-Straße/Hauptachse Wordgarten
s.o.	<p>Prüfung von geeigneten Standorten für E-Ladesäulen über das Mobilitätskonzept</p>
Stadtökologie	
Förderung der blau-grünen Korridore Bode und Mühlgraben	<p>Ausbau der Erlebbarkeit der Wasserzugänglichkeit an geeigneten Stellen an Bode und Mühlgraben</p>
Förderung des Stadtgrüns sowie dessen Ökosystemdienstleistungen und Biodiversität	<p>Qualifizierung bestehender Grünräume bspw. durch die Anpflanzung diverserer Vegetation, die Etablierung von Wildwiesen o.ä. in den Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wordgarten, Freifläche Word/Carl-Ritter-Straße • Friedrich-Ebert-Platz/Aunoye-Aumeries-Platz • Festwiese Kleers/Bosseplatz • Spielplatz Wallstraße • Spielplatz zwischen Wallstraße und Gröpern • Freifläche Wallstraße/Donndorfstraße • Freifläche Vor dem Gröperntor/Julius-Wolff-Straße
Intensivierung der Straßenraumbegrünung an geeigneten Stellen	<p>Prüfung der Ergänzung straßenseitiger Baumpflanzungen und anderen Formen der Straßenbegrünung im gesamten Sanierungsgebiet mit Fokus auf folgende Straßenräume:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neuer Weg (nördlicher Teil) • Heilige-Geist-Straße • Pölkenstraße • Steinweg • Weberstraße (südlicher Teil) • Ballstraße (nördlicher Teil) • Goethestraße • Freiherr-vom-Stein-Straße • Damaschkestraße

Priorität: Langfristig (Fertigstellung innerhalb von 15 Jahren)

Schwerpunkt / Ziel	Maßnahme
Nutzung	
Ausbau/Qualifizierung der sozialen Infrastruktur im öffentlichen Raum	Studie zur Prüfung des Status Quo von Orten/Elementen sozialer Infrastruktur (wie Spielplätze, Toiletten, Freiraummöblierung u.s.w.) und Lokalisierung von Maßnahmen zum Ausbau, Neuschaffung und Qualifizierung
Stadtbild: Gebäude	
Entwicklung von Blockkonzepten zum spezifischen Umgang mit Typologien	Aufstellung von Blockkonzepten im Sinne einer Stärkung der privaten Grünräume und Stellplätzen für: <ul style="list-style-type: none"> • Block Weberstraße/Augustinern/Reichenstraße • Block Konvent/Kaiserstraße/Ballstraße/Kaplanei • Block Schmale Straße/Essiggasse/Breite Straße/Kleine Gasse • Block Neuendorf/Bornstraße/Schmale Straße/Goldstraße • Block Pölkenstraße/Kaiserstraße/Konvent/Kaplanei
Schließung der verbleibenden kleineren Baulücken im historischen Stadtgrundriss durch kleinere Gebäude oder Umwandlung leerstehende Ecksituationen in kleine Plätze/Straßenaufweitungen	Aufstellung eines „Baulückenmanagements“ zur Lokalisierung und Verwaltung der un bebauten historischen Blockkanten zur Förderung der baulichen Schließung bzw. der Aktivierung verbleibender Freiräume

Stadtbild: Freiflächen	
<p>Sanierung von Straßen mit Schwerpunkt hist. Neustadt mit Prämisse der Förderung der Aufenthaltsqualität, Barrierefreiheit und des Fuß- und Radverkehrs</p>	<p>Sanierung der Straßenoberfläche in den Straßen Priorität 2:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Straßensanierung ab 2037: <ul style="list-style-type: none"> – Kaiserstraße – Gröpern – Vor dem Gröperntor • Straßensanierung ab 2040: <ul style="list-style-type: none"> – Ballstraße (nördlicher Teil) – Kaplanei – Konvent (südlicher Teil) – Mummental – Gutmuthsstraße – Jüdengasse – Mühlengraben – Schulstraße – Turnstraße (zwischen An der Bode und Pölkenstraße) – Weingarten • Untergeordnete Sanierungsmaßnahmen: <ul style="list-style-type: none"> – An der Kunst, Unter dem Birnbaum, Fischerstraße, Halberstädter Straße, Am Hange, Wegelebener Weg, Damaschkestraße, Freiherr-vom-Stein-Straße, Friesenstraße, Körnerstraße, Julius-Wolff-Straße, Bossestraße, Brechtstraße, Am Heiligen Brunnen, Am Heiligen Brunnen
<p>Sanierung der Straßenbeleuchtung</p>	<p>Umstellen der Straßenbeleuchtung im ganzen Sanierungsgebiet zu LED-Straßenbeleuchtung (warmgelbes Licht)</p>
Verkehr	
<p>Neuordnung des Verkehrskonzepts anschließend an die Neuordnung der Sammelparkplätze zugunsten der Stärkung des Fuß- und Radverkehrs sowie Neuordnung des ruhenden Verkehrs</p>	<p>Reduzierung der PKW-Stellplätze im Straßenraum in den Straßen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Steinweg • Bahnhofstraße • Heilige-Geist-Straße • Pölkenstraße • Zwischen den Städten
<p>s.o.</p>	<p>Verbesserung der Straßenquerungen am Stadtring und Innerer Ring/Carl-Ritter-Straße</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stadtring/Steinweg • Stadtring/Reichenstraße • Stadtring/Schmale Straße • Stadtring/Marschlinger Hof • Stadtring/Neuer Weg • Stadtring/Am Schiffbleek • Stadtring/Schenkgasse • Innerer Ring: Übergang Wordgarten zur Altstadt über die Carl-Ritter-Straße

s.o.	Prüfung einer stärkeren Anbindung des Bereichs Altstadt und Schlossberg an den ÖPNV
s.o.	Prüfung von geeigneten Sharing-Angeboten und Standorten
Stadtökologie	
Steigerung der Aufenthaltsqualität und Erlebbarkeit von Grünflächen / Intensivierung der Straßenbegrünung an geeigneten Stellen	<p>Stärkung der Grünstrukturen in den Alleen Wallstraße und Adelheidstraße</p> <ul style="list-style-type: none"> • Intensivierung des straßenbegleitenden Grüns • Prüfung zur Schaffung punktueller grüner Treffpunkte
Förderung von zusammenhängenden Grünräumen in den Blockinnenbereichen und Entsiegelung an geeigneten Stellen	<p>Herstellung von zusammenhängenden Grünflächen und Entsiegelung in den Blockinnenbereichen an geeigneten Stellen in den Blöcken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Block Weberstraße/Steinweg/Reichenstraße/Augustinern • Block Reichenstraße/Steinweg/Augustinern • Block Weberstraße/Augustinern/Reichenstraße • Block Dippequartier ehemaliger Haupthof • Block Pölkenstraße/Kaiserstraße/Konvent/Kaplanei • Block Konvent/Kaiserstraße/Ballstraße/Kaplanei • Block Schmale Straße/Essiggasse/Breite Straße/Kleine Gasse • Block Neuendorf/Bornstraße/Schmale Straße/Goldstraße

7. Schluss- bemerkungen

Mit der vorliegenden zweiten Fortschreibung des Städtebaulichen Rahmenplans soll eine solide Grundlage geschaffen werden, die den Handlungsrahmen der Sanierungsmaßnahmen für die kommenden Jahre vorgeben soll. Die darin formulierten Sanierungsziele und Maßnahmen sind diesbezüglich als konkrete Vorschläge und Vorgaben zu verstehen, die jedoch Raum für eine notwendige Konkretisierung und Prüfung der jeweiligen Maßnahmen lassen. Bei der anstehenden Aufstellung wichtiger Einzelkonzepte wie beispielsweise eines neuen Mobilitätskonzepts können die festgelegten Maßnahmen als Grundgerüst fungieren, an den sich die feinere Ausgestaltung durch Fachplaner*innen ausrichten kann. Wie die vorangegangenen Kapitel aufzeigen, wurde bei der Erarbeitung der Sanierungskonzepte ein besonderes Augenmerk daraufgelegt, bereits vorhandenes Wissen der Bewohner*innen sowie der jeweiligen Fachämter aus der Verwaltung in die Konzeption miteinzubeziehen bzw. als wichtigen Ausgangspunkt zu nehmen. Zudem fand die Erarbeitung des Rahmenplans in enger Abstimmung und Beteiligung mit Stadtverwaltung und -politik statt.

Auf politischer Ebene steht übergeordnet die Zielstellung der stadtstrukturellen Weiterentwicklung zur Stärkung urbaner Resilienz, um die drängenden Herausforderungen lokal und global sich stetig verändernder Rahmenbedingungen zu bewältigen. Es gilt eine robuste, adaptive und zukunftsfähige Stadt herauszubilden, wie sie den Leitlinien des Bundeskongresses der Nationalen Stadtentwicklung entspre-

chen, und die einzelnen Elemente als integrative, ineinandergreifende Maßnahmen zu verstehen.

Perspektivisch sollte der Rahmenplan entsprechend nicht nur richtungsweisend für die Sanierungsmaßnahmen sein, sondern auch wichtige Impulse für die anstehende Bearbeitung und Fortschreibung des ISEKs geben. Die erarbeiteten Konzepte in den Themen Stadtökologie, nutzungsdurchmischte und belebte Innenstadt, rad- und fußgängerfreundliche Mobilität sowie Nachbarschaftstreffs können in diesem Zuge als Ansatzpunkte genommen werden, konkretere Strategien auf gesamtstädtischer Ebene zu erstellen. Insgesamt bietet sich der Welt-erbestadt Quedlinburg damit die Möglichkeit, den Welterbestatus zu stärken, indem das historische Bild der Stadt bewahrt und durch eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung für Bewohner*innen und Tourist*innen erfahrbarer und nutzbarer gemacht wird.

8. Verzeichnis der Quellen, Abbildungen & Anhänge

8.1. Beteiligtenliste

Das Dokument der zweiten Fortschreibung des städtebaulichen Rahmenplans wurde den relevanten Trägern auf Ebene der Kommune, des Landkreises und der Landesregierung sowie den denkmalpflegerischen Institutionen zur Stellungnahme übergeben. Die eingegangenen Stellungnahmen wurden abgewogen und fanden in der vorliegenden Fassung Berücksichtigung. Folgende Stellen sind mit Stellungnahmen vertreten:

- Staatskanzlei und Ministerium für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt, Referatsleitung 66
- Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt, Referatsleitung 22
- Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
- Landkreis Harz, Denkmalschutzbehörde
- Landkreis Harz, Kreisstraßenbauamt
- Regionalplanung Harz
- Stadtverwaltung Welterbestadt Quedlinburg, Fachbereich 3 / Sachgebiet 3.1 (Bauverwaltung, Verkehrsplanung, Stadtentwick-

lung und UNESCO-Welterbe) und Sachgebiet 3.2 (Hoch- und Tiefbau, Gebäudemanagement), Stabsstelle 0.1 (Wirtschaftsförderung und Citymanagement), Fachbereich 2 / Sachgebiet 2.3 (Straßenverkehr, Sondernutzung), Team 4.0.1 (Kulturförderung), QTM (Quedlinburg-Tourismus-Marketing)

- Stadtwerke Quedlinburg: Geschäftsführung
- Zweckverband Ostharz
- Wohnungswirtschaftsgesellschaft Quedlinburg
- ICOMOS, Internationaler Rat für Denkmalpflege
- Deutsche Stiftung Denkmalschutz

8.2. Quellen

Der Rahmenplan enthält diverse inhaltliche Bezüge zu vorangegangenen Dokumenten formeller und informeller Planungsinstrumente sowie Gutachten und Studien. Diese sind in Kapitel 2 – Kontext genauer beschreiben. Als Quellen einzelner Zitate darüber hinaus sind wie folgt zu nennen:

- Deutsche UNESCO-Kommission (o.J.). UNESCO-Welterbestiftskirche, Schloss und Altstadt von Quedlinburg – Sinnbild mittelalterlicher Fachwerkstädte. URL: <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/welterbe/welterbe-deutschland/stiftskirche-schloss-und-altstadt-von-quedlinburg> .
- Welterbestadt Quedlinburg (2013): Welterbemanagementplan. URL: <https://www.quedlinburg.de/de/datei/anzeigen/id/4533,1148/welterbemanagementplan.pdf> .
- Welterbestadt Quedlinburg (2019): Bedarfsermittlung für Wohnbauflächen der EG Welterbestadt Quedlinburg. URL: https://www.quedlinburg.de/de/datei/anzeigen/id/66650,1148/11-fp_qlb_anlage_wohnbedarfsanalyse_12.12.19.pdf .
- Welterbestadt Quedlinburg (2020): Flächennutzungsplan der Welterbestadt Quedlinburg mit den Ortsteilen Stadt Gernrode und Bad Suderode.

8.3. Anhänge

Die Karten der Sanierungskonzepte sind dem Dokument neben der verkleinerten Darstellung im Textteil zur besseren Lesbarkeit als Einzelpläne im Format Din A3 beigefügt. Der Anhang beinhaltet folgende Pläne:

- Plan RP2036.K1, Sanierungskonzept Bebauung
- Plan RP2036.K2, Sanierungskonzept Verkehr
- Plan RP2036.K3, Sanierungskonzept Freiraum
- Plan RP2036.K4, Sanierungskonzept Ökologie
- Plan RP2036.K5, Sanierungskonzept Nutzung
- Plan RP2036.M1, Übersicht ausgewählter Sanierungsmaßnahmen
- Plan RP2036.M2, Maßnahmen Verflechtung Sanierungsgebiet und Umgebung

Impressum

Herausgeber

Welterbestadt Quedlinburg
Oberbürgermeister Frank Ruch
Markt 1 | 06484 Quedlinburg

Ansprechpartner

Fachbereich 3 Bauen, Stadtentwicklung und Welterbe
Sachgebiet Bauverwaltung, Verkehrsplanung, Stadtentwicklung und Welterbe
Tel.: 03946 / 905 701
E-Mail: bauamt@quedlinburg.de
www.quedlinburg.de

Konzeption & Text, Visuelle Konzeption & Gestaltung

Octagon Architekturkollektiv
Partnergesellschaft von Architektinnen und StadtplanerInnen mbB
Lützner Straße 91 | 04177 Leipzig
Tel.: 0341 / 9278 7559
E-Mail: mail@octagon-architekturkollektiv.net

Pläne

Octagon Architekturkollektiv
Eigene Darstellung auf Basis von [ALK/02/2010]
© LVerGeo LSA (www.lverm-geo.sachsen-anhalt.de) /A18/1-2007/2010

Umschlaggestaltung

design office
www.designoffice.de

Bildnachweis Umschlag

Christian Müller
Luftbilder-Harz.de

Druck

Quedlinburg DRUCK GmbH
www.q-druck.de

Quedlinburg, Juli 2021

Mit dem vorliegenden Dokument schreibt die Welterbestadt Quedlinburg ihren Städtebaulichen Rahmenplan für das Sanierungsgebiet fort. In Fortführung einer 30-jährigen Sanierungsgeschichte stellt sie sich der Frage, wie sich die dichte Qualität des historischen UNESCO-Bauerbes mit den zukünftigen Anforderungen moderner Städte verträgt. Grundlage bildet eine umfassende Bestandsaufnahme zu Zustand und Beschaffenheit des 180 ha großen Gebiets der historischen Innenstadt mit ihren Gebäuden, Straßen und Freiflächen. Umfragen innerhalb der Stadtgesellschaft und die grundlegenden Konzepte der jüngeren Vergangenheit komplettieren den Handlungsrahmen. Der Rahmenplan steckt daraufhin Sanierungsziele und Entwicklungspotenziale der Innenstadt bis 2036 ab und zeigt Perspektiven auf.

Auf politischer Ebene steht übergeordnet die Zielstellung der stadtstrukturellen Weiterentwicklung zur Stärkung urbaner Resilienz, um die drängenden Herausforderungen lokal und global sich stetig verändernder Rahmenbedingungen zu bewältigen. Es gilt eine robuste, adaptive und zukunftsfähige Stadt herauszubilden. Dabei sind die einzelnen Elemente des Rahmenplans als integrative, ineinandergreifende Maßnahmen zu verstehen, um das historische Bild der Stadt zu bewahren und durch eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung für Bewohner*innen und Tourist*innen erfahrbarer und nutzbarer zu machen.



Welterbestadt Quedlinburg